

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

153. Jahrgang

Oldenburg, 20. Oktober 2001

Nummer 10

Darf man so fragen?

VON GERHARD BANGEMANN

Die Anschläge, diese terroristischen Überfälle auf zivile Einrichtungen in den USA sind durch nichts zu rechtfertigen, wurden dabei doch gezielt unschuldige Zivilisten als „Inhalt der Waffen“ missbraucht und anderen ebenso gezielt der Tod zugeordnet. Unfassbar, abscheulich, grausam und menschenverachtend – Untaten unbeschreibbaren Ausmaßes.

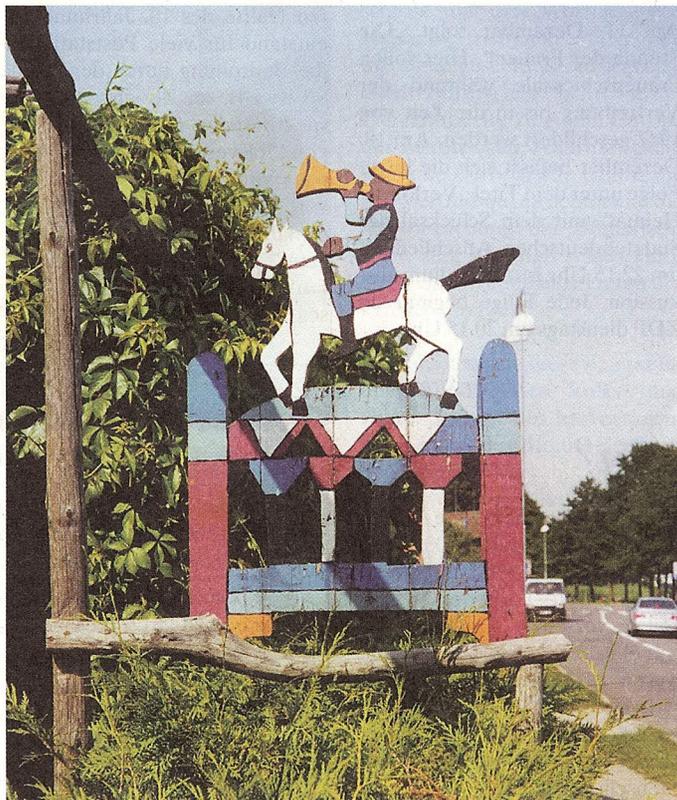
Bis zu diesem Punkt waren und sind die Reaktionen, auch die der Politiker, nachvollziehbar, dann jedoch hörte man Aussagen, deren Inhalt erschreckte und immer noch erschrecken: „Der erste Krieg des 21. Jahrhunderts hat begonnen“, „Wir werden sie jagen!“. Und als erste politische Handlung folgte der Entscheid des amerikanischen Kongresses, wonach sofort 80 Milliarden Dollar für diese „Jagd“ bereitgestellt werden.

Das, ja das ist die Abkehr von jeglicher Art menschlicher Aufarbeitung der Probleme dieser Welt. Probleme, die uns nicht erst seit den bombengeichen Einschlägen der Flugzeuge in New York und Washington D.C. bekannt sind, die von den Mächtigen und Reichen unserer Erde jedoch wissentlich seit Jahren negiert wurden und noch immer missachtet werden. Und: „Krieg! Wir werden sie jagen!“ – das ist ein Schritt zurück in die Denk- und Tatenweise des Alten Testaments: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ein Fußtritt für die Vorgaben des Christentums und gleichzeitig die Geburt neuen Hasses, neuer Gegenwehr und irrationaler Vergeltung. Eine Schraube ohne Ende.

Bitte umblättern

Die Kurische Nehrung – Europas Postweg

Die Kurische Nehrung war in der Ordenszeit ein lebenswichtiger Abschnitt der Verbindung zwischen Marienburg und Riga. Über sie führte der Postweg nach Kurland. Auf dem Weg entstanden bald Krüge, die ein wesentlicher Faktor für die weitere Entwicklung der Nehrungs-Ortschaften waren.



Im Internet-Zeitalter erinnert der Postreiter an den alten Postweg über die Nehrung, dessen Geschichte bis in die Ordenszeit reicht.

Foto: K. W.

DR. NIJOLE STRAKAUSKAITE

Auf der Kurischen Nehrung gab es mehrere Burgen: An ihrem Anfang im Samland die Burg Neuhaus und ungefähr in der Mitte die Burg Rossitten. Mit der Intensivierung der Kommunikation zwischen Marienburg und Riga bildeten sich auf der Nehrung wichtige Zwischenstationen für die Erhaltung der Lebens-

fähigkeit dieser Verbindung, – Krüge – bei denen auch Siedlungen entstanden. Eine wichtige Funktion des Kruges war der Postdienst, deswegen wurden die Krüge später Poststationen oder Posthaltereien genannt, und meistens gehörte zu ihnen auch eine Herberge. Die wichtigsten Poststationen waren: Sarkau, Kuntzen, später, nach der Verwehung des Dorfes durch Wanderdünen,

Rossitten, Negeln, Nidden und Schwarzort.

Schon am Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Poststationen der Kurischen Nehrung wichtige Verbindungsglieder auf der Achse Westeuropa – Berlin – Königsberg – Memel – Riga – Reval – St. Petersburg, die ihre Bedeutung erst 1833 verloren.

Berühmte Reisende

Der Postweg der Kurischen Nehrung verlief sehr eigenartig. Er führte direkt an der Ostseeküste von Sandkrug bis Rossitten und danach bis Cranz an der Haffseite. Der Posttransport über 2 1/2 Meilen von Königsberg bis Memel dauerte 18 – 20 Stunden. Durch die zwei Jahrhunderte seiner Existenz befuhren viele Menschen den Postweg der Kurischen Nehrung, darunter einige Berühmtheiten, wie der russische Zar

Weiter nächste Seite

In dieser Ausgabe:

1. Bezirkstreffen der AdM in Thüringen

Über die Kurenwimpel

Kurort Kinten (1)

Försterhochzeit

Wir Memelländer: Nachrichten – Berichte – Termine

Neue Fernsehserie im ZDF

Die große Flucht – das Schicksal der Vertriebenen

(DOD) Nachdem die ARD mit einer dreiteiligen Fernsehserie über die Vertreibung der Deutschen begonnen hatte, wird jetzt im ZDF in einer fünfteiligen Serie der Flucht und Vertreibung der Deutschen gedacht.

Wie keine andere Sendung hatte der ARD-Dreiteiler über die Vertreibung Menschen vor die Fernsehschirme geholt. Die Zuschauerzahlen übertrafen bei weitem die anderer Sendungen. Insbesondere der Nachklang in Form von vielen Meinungsäußerungen zur Serie war enorm groß. Leidenschaftlich wurden Fakten, aber auch Fehler der Sendung diskutiert. Insbesondere die unfaire Behandlung der BdV-Präsidentin Erika Steinbach durch eine entsprechend zusammengestellte Diskussionsrunde, die aber ihren Zweck verfehlte, hatte seinerzeit viele Zuschauer erbost. Dies soll nun anders werden. In der neuen Sendung des ZDF werden schwerpunktmäßig Themen aufgearbeitet. Auch interviewte Vertriebene sollen mehr Zeit für die Darlegung ihrer Erlebnisse bekommen. Nach der letzten Sendung wird auch wieder eine Podiumsdiskussion mit BdV-Präsidentin Steinbach stattfinden.

Ihr Gesprächspartner wird aber diesmal, neben anderen, Bundesinnenminister Schily sein, der bereits für die Sendung zugesagt hat.

Beginn der Sendereihe ist der 20. November mit dem Thema „Der große Treck“, der sich hauptsächlich mit dem Schicksal der West- und Ostpreußen beschäftigt. Am 27. November folgt „Der Untergang der Wilhelm Gustloff“, am 4. Dezember „Festung Breslau“. Dieser Teil beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Schicksal der Schlesier.

Podiumsdiskussion mit Erika Steinbach und Otto Schily

Am 11. Dezember folgt „Die Stunde der Frauen“. Hier sollen Frauenschicksale während der Vertreibung bis in die Zeit von 1947 geschildert werden. Am 18. Dezember befasst sich die letzte Folge unter dem Titel „Verlorene Heimat“ mit dem Schicksal der Sudetendeutschen. Anschließend um 22.15 Uhr ist die Podiumsdiskussion. Jede Folge beginnt im ZDF dienstags um 20.15 Uhr.

Walter Stratmann

Darf man so fragen?

Fortsetzung vom Titel

In diesen Tagen rechnet man mit 5.000 Toten, und das sind 5.000 zu viel. Und doch bleibt bei allem Abscheu für diesen gemeinen Überfall ein anderer Gedanke. Einer, der von der Mehrheit der Menschen, auch von denen unseres Landes, nicht gedacht wurde, da diesem Ereignis die Publikation versagt blieb, ihm die Beachtung von der Mehrheit der Medien verwehrt wurde: Da fand vor wenigen Tagen im heutigen „Kaliningrad“ eine durch ein Denkmal ergänzte Ehrung statt. Die Belobigung eines russischen U-Boot-Kommandanten, der im Jahre 1945 – nur einige Tage vor Kriegs-

schluss – hinterhältig die „Gustloff“, ein Schiff mit 6.000, 8.000 oder gar 12.000 Flüchtlingen an Bord, durch Torpedos in der Ostsee versenkte. Und auch das war eine „zivile Einrichtung“, da waren es Mütter und Kinder, Alte und Kranke, die ihr Leben lassen mussten. Und dieser „Held“, er hatte von den zivilen Menschen auf dem Schiff gewusst! Trotzdem hatte er, obgleich diesem „Abschuss“ für den Ausgang des Krieges keine Bedeutung mehr zukam, seine Untat vollbracht.

Bleibt die makabre Frage: Wird eines Tages eine gleichwertige Ehrung für die Attentäter des Jahres 2001 folgen?

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

7. November 2001

Europas Postweg

Fortsetzung von Seite 1

Peter der Große, die preußischen Könige Friedrich Wilhelm I. und Friedrich Wilhelm III. und die preußische Königin Luise.

Die Reisenden über die Kurische Nehrung vermerkten in ihren Aufzeichnungen das harte Leben der dort lebenden Bevölkerung. Das sehr einfache Essen in den Poststationen, die sehr bescheidenen Übernachtungsmöglichkeiten und die übermäßig hohen Preise.

Die Funktionsfähigkeit des Postweges wurde durch den Siebenjährigen Krieg (1754-1763) stark beeinträchtigt. Es begann die Abholzung des Waldes auf der Kurischen Nehrung, was als Konsequenz die Naturkatastrophe der Wanderdünen hatte. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstand für viele Poststationen die Bedrohung durch den Sand. So ist z.B. im Bericht einer Inspektion des Generalpostamtes von 1768 vermerkt, dass das Posthaus von Sarkau bis zum Dach von Sand bedeckt war. Wüstenähnliche Sandberge wurden zum nicht wegzudenkenden Landschaftszug, der die Postreisenden bis zum Jahr 1833 beglei-

tete. Im 19. Jahrhundert war es möglich, die Sandberge aufzuhalten, indem großflächig Wald angepflanzt wurde. Hierbei haben sich die Herren Kuwert für Nidden und Epha für Pillkopen besondere Verdienste erworben.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts wurde begonnen, den heutigen Weg der Kurischen Nehrung zu errichten. Der erste Abschnitt dieses Weges von Sandkrug bis Schwarzort wurde 1903 fertiggestellt, die gesamten Wegebauarbeiten 1910 beendet. Als in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts der Postweg aufhörte zu funktionieren, bildeten sich bereits 10 Jahre später die Urlaubsorte, aufgrund dieser die Kurische Nehrung ein bekanntes und anziehendes Urlaubsgebiet wurde, nicht nur für Ostpreußen, sondern für ganz Deutschland.

Entnommen der Neuveröffentlichung von Nijole Strakauskaitė: „Kursiu Nerija – Europos Pasto Kelias“. Erschienen in litauischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung, reich bebildert, bei „S. Jokuzio leidykla-spaustuve (2001), ISBN 9986-31-050-4. Deutsche Übersetzung: Frank Wurft. Redaktionelle Bearbeitung für das MD: Dieter Wolff.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515, e-mail: satz@werbedruck.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Telefon (ab 18.00 Uhr) 0 25 06 / 30 25 74, Fax 02506/303847, e-mail: dampfboot@werbedruck.de

In Memel: Diakonie Sandora, Turgaus g. 35, LT 5800 Klaipeda-Memel

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.

Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluß am 7. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Werbedruck Köhler: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

1. Bezirkstreffen in Thüringen

VON KARIN GOGOLKA

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Hermann Luschinski, Bezirksvorsitzender der AdM in Thüringen und Sachsen, am 29. September in Gera im Bankettsaal des Hotel Dorint 160 Landsleute aus dem gesamten Bundesgebiet begrüßen. Lag es an den gleichzeitig stattfindenden Thüringentagen, dass sich nicht mehr Besucher zu diesem ersten Heimattreffen der Memelländer in Mitteldeutschland einfanden?

In seiner Totenehrung ging Heinz Oppermann, stellvertretender Bundesvorsitzender der AdM, auch auf die in jüngster Zeit durch terroristische Anschläge ums Leben gekommenen Men-

Gerhard Danders, Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen des Verbandes der Heimkehrer Deutschland, stellte in seinem Grußwort die Gemeinsamkeiten aller Angehörigen der Kriegsgeneration heraus, die ein großes Aufbauwerk im Nachkriegsdeutschland geleistet hätten und noch weitere Aufgaben erfüllen müssten.

Uneingeschränktes Bekenntnis zu Europa

In seiner Festrede ging Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., auf den Tag der Heimat ein, der am 9. September unter dem Motto „Der Heimat

sende, wenn nicht Millionen Deutsche Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit geworden sind. Die Erinnerung daran, die Erkenntnis und die Lehre daraus, wozu Menschen – nicht nur Deutsche – fähig sind, gehört auf allen Seiten zum ehrlichen, auf Aussöhnung und Geschichtsbewältigung bedachten Umgang mit der Vergangenheit.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit bleiben Verbrechen, auch wenn sie aus Rache und nicht von Deutschen, sondern an Deutschen begangen wurden. Politikern ins Stammbuch: Auch das eigene Volk hat Anspruch auf gelegentliche Erinnerung daran, dass es nicht nur deutsche Täter, sondern auch deutsche Opfer gab.“ Der Bundesvorsitzende schloss mit den Worten: „Wir Heimatvertriebenen bekennen uns uneingeschränkt zu Europa, einem Europa des Rechts wie der Gerechtigkeit, zu einem Europa der historischen Wahrhaftigkeit. Nur eine Europäische Union, die alle Vertreibungen ächtet und die Verwirklichung der Menschenrechte zum Maßstab seines Handelns macht, kann eine Union des Friedens werden.“

Umrahmt wurde diese Feierstunde mit bekannten Volks- und Heimatliedern des hervorragenden Chores des Bundes der Vertriebenen „Rübezahl“ aus Gera sowie von zwei Gedichten. Die Folkloregruppe „Stilblüte“ aus Gera brachte die Besucher diese Treffens am Nachmittag mit humorvollen Liedern zum Schmunzeln und im wahrsten Sinne des Wortes „auf Trab“.



Herbstpause

Bitte beachten Sie: Die Redaktion in Münster macht vom 17. Oktober bis zum 4. November Herbstpause. In wichtigen Angelegenheiten wenden Sie sich in diesem Zeitraum an die Redaktion in Memel, mobil zu erreichen unter: 0174-99 11 973. In allen Fragen, die den Bezug unserer Heimatzeitung oder Anzeigen angehen, können Sie sich wie gewohnt an Werbedruck Köhler in Oldenburg wenden.

Ihre Redaktion MD

Kurznachrichten

Feier zum fünfjährigen Bestehen des Simon-Dach-Hauses

(MD) Das Haus des Vereins der Deutschen, das „Simon-Dach-Haus“ in Memel, besteht im Oktober diesen Jahres 5 Jahre. Anlässlich dieses Ereignisses findet am 20. Oktober um 16 Uhr eine Feier im Haus statt, bei dem u.a. der komplette Bundesvorstand der AdM zu Gast sein wird. Ausführlicher Bericht in der nächsten MD-Ausgabe!

Ausstellung „Große Deutsche aus dem Osten“ in Königsberg

(OB) Am 6. September wurde in Königsberg auf Initiative der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat und des Vereins für deutsche Kultur im Ausland (VDA) – Landesverband Sachsen – die Ausstellung „Große Deutsche aus dem Osten“ eröffnet. Die Stimmung in der hauptsächlich von russischen Besuchern gefüllten Königsberger Kunstgalerie war von einer positiven, sogar etwas euphorischen Grundeinstellung durchdrungen, sowohl auf der Seite der Veranstalter, was in der bewegenden Rede von Prof. Eberhard G. Schulz zum Ausdruck kam, als auch auf der russischen Seite, deren Vertreter ein lebendiges Interesse an dem Projekt zeigten. „Die Ausstellung steht im Dienste der Weltoffenheit aller Völker“, betonte Prof. Schulz. „Gerade um jene Läuterung des Patriotismus, die in der Begrenzung des Nationalstolzes auf herausragende Kulturleistungen besteht, zu bewirken, ist die Offenheit der Völker dieser Erde für einander notwendig.“

Deutsch-Litauischer Freundeskreis

(MD) Am Samstag, 3. November kommt der Deutsch-Litauische Freundeskreis wieder in Oberursel, Raphael-Therapeutikum Liebfrauenstraße 22, zusammen (Beginn 16 Uhr). Berichtet wird u.a. von einem heilpädagogischen Seminar in Panevezys. Von Interesse dürften aber auch die Neuigkeiten aus der Waldorfbewegung in Litauen sein; dort gibt es u.a. eine Schule in Vilnius sowie einen Kindergarten in Heydekrug.



Das Dorinth-Hotel in Gera, Treffpunkt der Memelländer

Foto: Karin Gogolka

schen ein. Der Vorsitzende des Stadtrats, Oberstleutnant Koops, überbrachte die Grüße der Stadt Gera. Er hatte sich in kurzer Zeit über die Geschichte des Memellandes informiert, was dankbar aufgenommen wurde.

Andrej Rumjanzew, Präsident der Liga der Russisch-Deutschen Freundschaft, befand sich in Begleitung von Dr. Vladimir Kuzlenkov, Staatssekretär im Justizministerium und Direktor des Staatlichen Russischen Militärarchivs. Rumjanzew berichtete in seinem Grußwort vornehmlich über die Arbeit der Liga, über die Suchdienstarbeit für ehemalige kriegsgefangene und zivilverschleppte Deutsche. Damit Hand in Hand gingen die Rehabilitierung von Deutschen, die unter Stalins Willkürjustiz hohe Strafen erhalten hatten. Die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiet seien beachtlich.

verbunden, den Menschenrechten verpflichtet“ bundesweit begangen worden war. Er solle die Mitbürger an ihre Solidarität uns Heimatvertriebenen gegenüber mahnen. Wir Überlebenden seien nicht nur verpflichtet, unserer umgekommenen und ermordeten Landsleute zu gedenken, wir seien auch moralisch verpflichtet, neues Unrecht zu vermeiden. „Nichts liegt mir ferner – wie der überwältigenden Mehrheit der Deutschen –, als das unfassliche Grauen des Holocaust oder die Verbrechen zu verdrängen, die im Namen des deutschen Volkes verübt wurden“, so Uwe Jurgsties. „Aber nur Deutsche und vorwiegend Politiker scheinen zu glauben, dass sie durch Zahl und Größe von Mahnmalen ihr Entsetzen über die Greultaten der Nazis beweisen müssten. Wir wollen uns bei aller Abscheu über die Naziverbrechen auch daran erinnern, dass auch Hunderttau-

Das Schmuckstück der Kurenkähne:

Über die Kurenwimpel

VON DAIVA ZADAIKIENE

Mancher, der die Kurische Nehrung besucht, wundert sich über die Baukunst, die ganz anders ist als in Litauen – mit ihren eigenartigen Fischerhäusern. Man freut sich, wenn der Kahn eines Haffischers erblickt wird und man auf seinem Mast einen Kurenwimpel sieht. Dieser bunte Holzschmuck eines Kahnbesizers erinnert an ein mystisches Zeichen oder Symbol, hinter dem sich wohl etwas sehr Wichtiges, Interessantes zu verbergen scheint.

Was die stammeseigenen „Kurenkähne“ und „Kurenwimpel“ betrifft, so gab es sie in großer Anzahl, nämlich rund um das Kurische Haff bis weit hinein in das Samland. Nur wissen es viele nicht, weil ein Besuch der Nehrung weit einfacher und verlockender war, als eine Reise zum Memeldelta oder gar zu den weit abgelegenen Dörfern am Südufer des Haffes, das man allenfalls flüchtig zu Gesicht bekam bei einer Dampferfahrt nach Cranzbeek, oder in der Neuzeit mit einem Rundreisebus. Auch hier gab es Keitelkähne und Kurenwimpel.

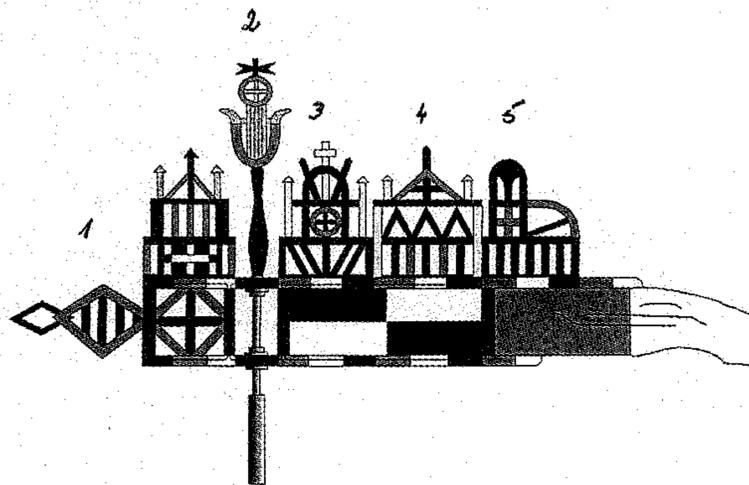
Auf den alten kurischen Fischerkähnen flatterten Wimpel, die schon in den historischen Quellen des 12. Jahrhunderts erwähnt wurden. Für die Fischerei benutzte man auf dem Kurischen Haff Wenter-, Keitel-, Bradden- und Kurenkähne. Sie wurden nach dem Netz benannt, das sie zogen.

Jedes Dorf ums Haff erhielt seine Fahne

Ein wichtiges kurisches Detail, das die Kähne auf dem Haff schmückte, war der vielfarbige, durchbrochene Kurenwimpel am Mast. Er war bereits auf den Fischerkähnen im 19. Jahrhundert vorhanden, und das ist mit der Beaufsichtigung und Kontrolle der Fischerei im Königreich Preußen verbunden. Die Kurenwimpel waren dazu bestimmt, die Kähne zu identifizieren.

Die Küsten des Kurischen Haffs kamen im 13. Jahrhundert unter die Herrschaft des Deutschen Ordens, gehörten zu seinem Staatsgebilde. Die Fischerei auf der

Ostsee war frei und bis zum 20. Jahrhundert in keinerlei Weise reglementiert. Doch am fischreichen Kurischen Haff, wo allmählich Fischerdörfer entstanden, begann man ziemlich früh die Fischerei zu beaufsichtigen. Bereits Ende des 14. Jahrhunderts werden die „Fischmeister“ erwähnt, die die Fischerei kontrollierten. Es war verboten, während des Laichens zu fischen und dabei Geräte zu benutzen und dadurch Fische zu vernichten. Doch wenn in der Nähe kein Fischmeister zu sehen war, hielt man sich nicht immer an die Verordnung.



Kurenwimpel lesen zu können, ist eine „Wissenschaft für sich,“ die zu erlernen aber äußerst interessant ist.

Am 26. Juni 1844 wird ein Beschluß der Verwaltung veröffentlicht, nach der eine Neuordnung auf dem Gebiete der Fischerei eingeführt ist. Dieses Datum gilt auch als Geburtstag der Wimpel, die für die Boote auf dem Kurischen Haff bestimmt sind. Jedem Dorf, das auf der Kurischen Nehrung gelegen ist, wird für die Fischerei eine bestimmte Fläche zugewiesen. Es wird festgesetzt, dass alle Fischer auf ihren Kähnen einen Wimpel hissen müssen. Die Farben des Wimpels und ihre Zusammensetzung werden für jedes Dorf konkret festgesetzt.

Die ersten Wimpel mit den Zeichen der Ortschaften wurden hergestellt aus fester Leinwand in Holzrahmen, aus einem Brettchen oder direkt aus einem Blechstück, das sich um die Achse drehte. Die Wimpel dienten als Erkennungszeichen für den Fischmeister auf dem Haff. Jetzt konnten sie an diesem Zeichen von weitem erkennen, in welchem Hafen der Fischer regi-

striert war. Auf dem Wimpel war auf der oben genannten Fläche das mit Ölfarben (zweifarbige) bemalte Zeichen für jede Ortschaft abgebildet, gekennzeichnet durch unterschiedliche Farben und eine unterschiedliche geometrische Einteilung der Fläche. Es wurden kontrastierte Farben gewählt, damit das Zeichen gut von weitem zu erkennen war.

In den Fischerdörfern, die an der Ostseite des Kurischen Haffs gelegen sind, wurden auf verschiedene Weise rot und weiß komponiert, bei den samländischen Fischern, blau und gelb, in den Ort-

phantasie eines Fischers entsprungen, der sich ganz allein der verborgenen Bedeutung bewußt ist. Es gibt daher keine eindeutigen Instruktionen.

Hoffnungssymbole

Der erste, richtungsweisende Teil des Wimpels, weist das Symbol der Elementarkräfte auf. Zwei Rhomben, die Sonne und der Mond, die miteinander verbunden, durch Windbänder verbunden sind, sollen die Bewegung der Himmelskörper symbolisieren. Damit diese Kräfte dem Fischer günstig seien, schnitzte er sein Symbol der Hoffnung und des friedlichen Zusammenlebens – ein Kreuz im Quadrat. Das Quadrat und das Kreuz zeugen von der Wechselwirkung der Religionen, der alten heidnischen und der christlichen.

Der zweite Teil, der sich höher als die übrigen befindet, drückt das Symbol des Glaubens aus. Alte sowie neue Götter hüten und beschützen den Besitz der Familie des Fischers. Deutlich zu erkennen sind die Schlangen, die den Heiligen huldigen, und das Kreuz. Die Spitze krönt ein Kleeblatt, das als Symbol des Erfolges und des Glückes verehrt wird.

Der dritte Teil, das Symbol der Familie, zeugt davon, dass der Fischer von seiner Familie geachtet wird, das Kreuz ist von einem Kreis umgeben.

Der vierte Teil des Wimpels zeigt, dass der Fischer einen Kurenkahn hat. Das Zeichen hat die Form des Buchstaben – T – und drei Boote, unten sind Abbildungen von Booten geschnitzt, besetzt.

Der fünfte Teil stellt das Symbol der Arbeit da, dessen Umrisse an eine Fischermütze erinnern und darauf hinweist, dass der Fischer nicht allein arbeitet, er hat zwei Helfer, oben auf der Mütze sind zwei Löchlein eingeschnitten, einer von ihnen ist ein Verwandter, davon zeugt die Abzweigung vom Kreuzchen und der zweite ist ein Fremder.

Auf den später entstandenen Wimpeln wird die Symbolik von der Romantik abgelöst. Es stellen sich weniger stilisierte Elemente ein. Silhouetten von konkreten Gebäuden, Tieren, Kirchen, Kähnen und Menschen. Den Gipfel bildet der Appell an die höheren Naturkräfte oder einfacher gesagt das Gebet. Die Bitte um einen guten Fang, um einen

schaften auf der Nehrung schwarz und weiß. In den Fischerdörfern, die an den nördlichen, bis zur Frischen Nehrung reichenden Küsten liegen, finden wir rot und blau.

Im Laufe der Zeit begannen die Fischer die auf den Masten gehissten Wappen zu vervollkommen. Das glatte Brettchen oder Blech oben an der Spitze schien ihnen häßlich und nichtssagend. Sie begannen nun Symbole zu schnitzen. Das Schnitzen besorgten hauptsächlich die Opas, und das möglichst im Sommer in der warmen Sonne, die dem arg zwickenden Rheumatismus Linderung brachte.

Es ist schwierig, jede symbolische Bedeutung des Wimpels zu bestimmen. Die Wimpel, die verhältnismäßig spät entstanden sind, vor 100 bis 115 Jahren, gewähren einen Einblick in die Psychologie ihrer Schöpfer, sowie in die sie beeinflussenden neuen Kulturen. Es sind Werke, der

günstigen Wind. Manchmal schnitzt man ein eigenständiges Familienwappen mit Familienmitgliedern, Vögeln und Kähnen. Die Stärke und die Kraft symbolisiert der Hirsch. Der gegen den Wind gerichtete Teil symbolisiert den Jahres- und Tageswechsel und ist zugleich Ausdruck der irdischen Träume, des Stolzes. Wenn der Fischer einen schönen, großen Kahn besitzt, ein Haus, so sind sie immer auf dem Wimpel abgebildet. Wenn das Haus als ein prächtiges und großes Gebäude dargestellt ist, mit vielen Zimmern und Fenstern, bedeutet es noch nicht, dass der Fischer wirklich in einem solchen Haus wohnt. Es ist wohl am ehesten anzunehmen, dass er davon träumt. Ein Hirsch kennzeichnet eine waldige Gegend, deshalb sind so viele Hirsche auf den Kurenwimpeln. Ein trompetender Reiter ist das Symbol des Postweges.

Am Anfang der Jahreszeiten, wenn auf dem Haff die Fischerei und das Aussetzen der Netze begann, wurden neue oder neugefärbte Wimpel gehißt. Das entwickelte sich zu einem eigenartigen Wettbewerb: Wessen Wimpel ist der schönste?

Zwischen den beiden Weltkriegen, als sich die Dörfer auf der Kurischen Nehrung allmählich zu Seebädern entwickelten, begann der Handel mit Wimpeln, deren Produktion nun anstieg. Urlauber kauften mit Vergnügen die Wimpel zum Andenken an ihren Aufenthalt am Haff. Vor dem Ersten Weltkrieg besuchte der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. die Nehrung und befahl, einen Wimpel für das Museum der Seeflotte zu erwerben.

Auf den Wimpeln, die als Souvenirs dienten, stellen sich gemäß dem Geschmack des Bestellers neue, schmückere Motive ein. Es werden Häuser mit Strohdächern, Hirsche, Leuchttürme geschnitzt. Auch heute noch sind die Wimpel populäre Souvenirs. Sie schmücken die wiederhergestellten Kurenkähne, flattern am Haffufer und sind in die Souvenirläden zurückgekehrt.

In diesem Beitrag konnte aus Platzgründen nur ein Auszug aus einer Broschüre wiedergegeben werden. Die Broschüre (ab Sommer 2002) und Kurenwimpel aller Größen sind erhältlich in Schwarzort bei:

Daiva u. Remigis Zadeikis, L. Rezos g. 13, LT-5870 Neringa. Tel: 00370-59-53357, Fax: 00370-59-53457.

Kurort Kinten (1):

Einst ein Kleinod im Memelland

VON REGINA LAUSZUS

Wer im letzten Jahrzehnt Kinten besucht hat und die zumeist hässlichen, nach russischen Einheitsmuster erbauten Wohnhäuser sowie die oftmals verwahrlosten Felder und Wiesen zur Kenntnis nehmen musste, der kann es kaum glauben, dass – wie es Heinrich A. Kurschat im „Buch vom Memelland“ so treffend beschreibt – Kinten einst ein Kleinod im Memelland war.

„Kinten war, ehe wir zur großen Flucht aufbrachen, auf dem besten Wege, ein Kurort für Genießer zu werden, die nicht nur die niedrigen Preise und das gute Essen, sondern auch die Ungezwungenheit dörflicher Gastwirtschaften und das Fehlen jeglicher Betriebsamkeit schätzen. Das Kirchdorf hat einen schönen Wald am Haffufer und einen ausgedehnten Sandstrand, von dem man ins Haff waten muss, bis man auf Brustbreite gelangt. Kurenkähne schaukeln hier weit im Haff an Pfählen.“ (Zitat Ende).

Will man der Kirche in Kinten gerecht werden, so muss man nicht nur bis Anfang des 18. Jh. zurückdenken, nein, auch der Grund der Erstellung der evangelischen Pfarrkirche, dessen Patron der König war, ist bemerkenswert.

Noch bis 1702 mussten die örtlichen Christen für ihren Gottesdienst die Kirche im nahen Windenburg benutzen. Ein Gotteshaus das, wie ohne wissenschaftlichen Beweis berichtet, vom Kurischen Haff verschlungen sein soll, und was den Ortswechsel des damaligen Pfarrers Wittich 1700 nach Kinten und den Bau eines neuen Gotteshauses zur Folge hatte.

Nun, wer sich noch an diese neue Kirche zu erinnern vermag, der sieht vor seinem geistigen Auge noch einen einfachen, geputzten Ziegelbau, schmucklos und ohne Turm, jedoch mit einer im Halbkreis angebauten Sakristei; ein gesondert im Südosten stehender Glockenturm ergänzte diesen Sakralbau.



ten Pfarrer Wittich (gest.1718) bzw. Pfarrer Christian Ephraim Hübner (gest.1804) darstellten, zum anderen durch ein Kruzifix mit hübschen Barockverzierungen des Kreuzes. Soweit einige Erinnerungen zur Kirche.

Es war – und Kinten hatte! – so und nur so kann man die heutige Situation sehen und einordnen. Die jetzt noch dort lebenden Menschen aus der „deutschen Zeit“, sie bestätigen mit deutlicher Trauer in der Stimme diese Worte, und uns Memelländern bleibt alles unvergessen. Sicher hat sich einiges, zuvorderst durch tätiges Engagement Deutscher in den Jahren, seit Litauens Ausscheiden aus der Sowjetunion, zum Guten hin geändert, aber das uns vertraute Kinten sucht man vergebens.

Als ich bei meinem letzten Besuch im Schatten der Friedhofs-bäume in einem Gespräch mit einer alten Frau den Begriff „Kleinod Kinten“ benutzte, da antwortete sie nach einem Hinweis auf die Zustände im Ort: „Zum Kleinod bedarf es keiner goldenen Kuppeln oder prächtiger Paläste, die Heimat war und ist es bereits!“



Bildpostkarte aus Kintens besten Tagen Fotos (2): Archiv MD

Der Ort wurde bereits 1360 durch den Ordensmarschall Henning Schindekopf gegründet, was darauf zurückzuführen ist, dass der Orden, an der Mündung des Rußstromes in das Kurische Haff, die Windenburg unterhielt, für deren Versorgung zusätzliche Bauern und andere Arbeitskräfte sowie Handwerker angesiedelt werden mussten. 1705, wiederum ein für das Kirchspiel Kinten bedeutsames Datum, sind hier bereits Schulgründungen zu vermelden, was seinerzeit in Europa noch lange kein einheitliches Thema war und dem Heydekrug beispielsweise erst 1759 folgte.

Die wahren Schätze befinden sich im Inneren, wo Altar und Kanzel eine schlichte Einheit bilden, während darüber zwischen gemalten korinthischen Säulen, die plastische Kreuzigungsgruppe, eine bemerkenswerte Arbeit protestantischen Kirchenschmucks, darstellte. Im zweiten Geschoss darüber links die Darstellung des Paulus mit Schwert sowie rechts eine weibliche Heilige (?) mit Schlüssel und Schwert, während als Abschluß (die Bekrönung) das Auge Gottes gewählt war. Ergänzt wurden diese „Schätze“ ursprünglich durch zwei Gemälde, die zum einen den bereits genann-

Serie Kinten wird fortgesetzt

Suchmeldung zum Kirchsprengel Kinten:

Suche Informationen über meine Urgroßmutter Katryne Czulkies geb. Labrenz. Letzter Wohnsitz war Matzken (Kirchsprengel Kinten). Ich suche den Geburtsort, das Geburtsdatum, den Sterbeort und das Sterbedatum sowie das Datum ihrer Heirat mit ihrem Mann Martin. Wer weiterhelfen kann, melde sich bitte bei Wilma Radfeld-Grigoleit, Siedlerstr.23, 47259 Duisburg, Tel: 0203-78 27 46.

Försterhochzeit im Memelland

Der Feierabend

VONEWALD RUGULLIS

Wenn das Vieh gefüttert, Haus und Hof versorgt waren und die Menschen zu Abend gegessen hatten, was in der dunklen Jahreszeit schon recht früh geschah, setzte sich die Familie, die Mägde und auch die Knechte, an den großen Tisch in der Wohnstube und beschäftigten sich mit mannigfachen Dingen. Je nach Anliegen und Bedarf hat in der Regel die Bäuerin die Arbeit eingeteilt und vorgelegt.

Wenn in den Herbsttagen die Einmachzeit vorbei, die Vorräte besorgt und das Sauerkraut eingestampft waren, wurden um „Martini“ die Gänse geschlachtet. Dieses hatte zur Folge, dass in der nächsten Zeit nicht nur einiges von der Gans auf den Tisch kam, zunächst Gänseklein, auch „Gekröse“ genannt, und „Wickelfüße“, sondern auch einige Arbeit. Die Federn wurden bereits beim Gänserupfen vorsortiert. Die Daunen hat man von den großen, geringer wertigen Federn getrennt aufgehoben. Letztere mussten dann, um sie verwenden zu können, „gesplissen“ werden, was bedeutete, dass die Feder vom Kiel befreit wurde.

An den länger und kälter werdenden Winterabenden begann der eigentliche „Feierabend“ in der Stube. Fast jeder Bauer hatte Wolle von eigenen Schafen. Diese mußte zuerst gezupft, „getockt“, „gekämmt“ und danach gesponnen werden. Das Kämmen geschah mit einer „Kämbbank“, die aus einer Sitzfläche nebst einer Platte mit hunderten dünner, Widerhaken ähnlicher Stahl-drähtchen, einer Art Kardätsche, und einer losen, gleichartigen Gegenplatte mit Handgriff bestand. Die auf das Unterteil der Vorrichtung gelegte Wolle wurde mit dem Oberteil gezogen (gekämmt) und dadurch locker und zum Spinnen geeignet gemacht.

Die Spinnräder standen weder am Abend noch am Tage still. Gesponnen wurden Wolle und Flachs. Der Aberglaube gebot, dass am Donnerstag, wie auch zwischen Weihnachten und Neu Jahr, bis Heilige Dreikönige, nicht gesponnen werden durfte.

Um ein Spinnrad (Spinnwocken) zu bedienen und auch einen

ster Paul Krieger, um 1901 Förster in Smalodarszen (s. MD 6-01, S. 90). Ihr Bruder war der letzte Forstmeister des Forstamtes Norkaiten: Alfred Krieger. Nach meinen schlaun Büchern gab es bis 1945 in Ostpreußen den Namen Krieger als Förster insgesamt fünf mal.

Die Wirkungsstätten der Förster Purwins und Schepputis in den Förstereien Oszkarten und Schillgallen sind als Gebäude bis heute erhalten geblieben. Leider sind die Dächer mit Eternit eingedeckt; die ehemaligen roten Dachpfannen sind verschwunden. Die Försterei Smalodarszen wurde Ende des Krieges zerstört. Heute erinnert nur noch das Vorhandensein alter Kultursträucher aus deutscher Zeit daran, dass hier einmal Menschen wohnten. Die Natur hat das Grundstück inzwischen wieder vereinnahmt.

Wir können davon ausgehen, dass die beiden Braut-Ehepaare sich damals kannten. Wahrscheinlich war man jeweils Gast bei den anderen Försterhochzeiten. Erwähnen möchte ich noch, dass ich bei meinen jährlichen Reisen ins Memelland in beiden Förstereien ein gern gesehener Gast bin. Mit den litauischen Familien unterhalte ich mich per Dolmetscher in ausgiebiger Weise. Sie sind gegenüber der deutschen Vergangenheit der Förstereien sehr aufgeschlossen. Immer wieder stelle ich fest, welch guten Ruf unsere alten deutschen Förster noch heute bei den Litauern haben.



Förster Willi Purwins und seine Braut Käthe geb. Petereit.

VON BERND DAUSKARDT

Im Zusammenhang meiner Försterforschung im Memelland habe ich zwei Hochzeitsbilder von Förster-Brautleuten erhalten, aufgenommen 1934. Eine solche Hochzeit muss damals ein gesellschaftliches Ereignis gewesen sein; zu gerne hätte ich an einem solchen Fest einmal teilgenommen.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“: Der Försterbräutigam mit dem Hut ist der Förster Willi Purwins, letzter deutscher Förster in der Försterei Oszkarten – Forstamt Norkaiten (um 1939 bis zur Einberufung zur Wehrmacht). Davor war Purwins Förster in den Förstereien Schillgallen und Auerhand, Forstämter Dingken und Schmalleningken. Purwins war um 1910 geboren worden und fiel im letzten Krieg 1943, von Partisanen in Jugoslawien vom Pferd geschossen.

Man beachte das schöne Hoheitsabzeichen am Hut, ein Elchgeweih. Erst 1939 erhielten die memelländischen Förster am Hut das Hakenkreuz. Die Braut auf dem Bilde ist Käthe Petereit, geb. 1907; sie verstarb 1993 in Deutschland. Den Namen Petereit gibt es im Memelland und in ganz Ostpreußen sehr zahlreich. Auch in meiner Ahnenreihe ist der Name Petereit vermerkt.

Der andere Försterbräutigam ist Gustav Schepputis, letzter deutscher Förster in der Försterei Schillgallen (bis 1945). Von 1923 bis 1935 tat er ebenfalls Dienst in der Försterei Auerhahn. Schep-

putis überlebt Flucht und Vertreibung; er war nach dem Kriege bis zu seiner Pensionierung im staatlichen Forstdienst in Schleswig-Holstein. 1904 geboren, nahm sein in Ost und West erfülltes Försterleben 1995 ein Ende.

Noch heute haben die alten deutschen Förster einen guten Ruf im Memelgebiet

Schepputis Braut ist Lene (Helene Elfriede) Krieger, geb.1901, verstorben 1999 in Schleswig-Holstein. Sie stammte aus einer alten Försterfamilie. Ihr Geburtsort war die Försterei Smalodarszen, Forstamt Schmalleningken. Diese Försterei liegt einsam hart an der alten litauischen Grenze. Lenes Vater war ein Förster-Urgestein. Hegemei-



Gustav Schepputis mit Lene (Helene Elfriede) geb. Krieger

Bilder (2) von Bernd Dauskardt

gleichmäßigen Faden herzustellen, brauchte man geschickte Hände und Fingerspitzengefühl. Beide hatten unsere Bäuerinnen und gelegentlich die Mägde. War die Spindel voll, wurde das Wollgarn in Natur auf Knäuel aufgewickelt oder auf eine Haspel zur anderen Verwendung in Lagen aufgerollt. Je nach Bedarf hat man das Garn gefärbt und danach zum Stricken o.a. in Knäuel gewickelt. An diesen Abenden wurde gestrickt, gehäkelt, Strümpfe und Handschuhe gestopft und gestickt. So entstanden für den Hausgebrauch Pullover, Strümpfe, Handschuhe, Leibchen, Kopfschützer, Schals und andere Gebrauchsgegenstände. Vielfarbige und gemusterte Handarbeiten verstanden gekonnt nur wenige, wie meine Großmutter und Mutter. Die zum Weben bestimmten Woll- und Flachsgarne kamen von der Spindel über das Spinnrad sofort auf Spulen für die Weberschiffchen.

Während dieser „Feierabendarbeiten“ kam Leben und Unterhaltung zu den vier bis acht Leuten in der Stube. Man erzählte sich die seinerzeit überlieferten und weit verbreiteten Grusel-, Spuk- und Zaubergeschichten, wobei auch der weit verbreitete Aberglaube seinen Einfluß nahm. Der Zauber der Weissagungen, der unsere Ahnen in den „Zwölf Nächten“ (25.12. bis 6.01.) umgab, hatte sich im Volksglauben erhalten.

Zur Verdeutlichung muss hier gesagt werden, dass die Arbeiten am „Feierabend“ mehr oder weniger Beschäftigungen waren, die, neben der sinnvollen Nützlichkeit, auch die langen Abende verkürzten. Auch mag hier, wenn vielleicht auch unbewußt, die Sparsamkeit von wesentlicher Bedeutung gewesen sein. Man nutzte dabei die Petroleumlampe oder später auch die Gaslampe mit dem Gaze- oder Seidenstrumpf, sowie die warme Stube in der Winterzeit aus. Die Menschen lebten damit, weil sie nichts anderes kannten und wussten, zwar bescheiden, aber glücklich und zufrieden. Nur einiges des ererbten Wissens wurde so teils bedacht, teils unbedacht bis heute der Nachwelt erhalten und überliefert.

Auszug aus „Lankuppen – Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“ von E. Rugullis. Bezug nur direkt über den Autor: Steinauer Str. 77, 49721 Hilden.

Der Elch und die Elchschaufel (4):

Das niederländische 103. Verkenningsbataljon

VON BENNO DILBA

Auch niederländische Soldaten entschieden sich für die Doppelte Elchschaufel, dem Brandzeichen der Trakehner Warmblutzucht, als Erkennungszeichen ihrer Einheit. Es sind dies die Männer des 103. Verkenningsbataljons (Aufklärungsabteilung), Standort Seedorf bei Zeven, Niedersachsen.

Das am 15. Juni 1961 in T Harde bei Zwolle in Holland aufgestellte Bataillon pflegt die Tradition der „Huzaren von Boreel“. Die-

daten. Auf dem Briefkopf des Bataillons erscheint die doppelte Elchschaufel in blau.

Während des „Kalten Krieges“, im Zusammenhang mit der Berlin-Krise, wurde das Bataillon unter dem Stichwort „Trakehnen“ im August 1961 nach Bergen-Hohne in der Lüneburger Heide verlegt. Später erhielt es die Garnison Seedorf bei Zeven als Standort zugewiesen.

Besondere Aufmerksamkeit erweckte das holländische Verken-

Als die Mannschaft des Bataillons das Ehrenpodest bestieg, gab es lang anhaltenden Beifall. Dazu intonierte das von Zeven in den Bayerischen Wald beorderte niederländische Musikkorps ihren Bataillons-Marsch: „Wir sind Husaren von Boreel“, dessen Text von den siegreichen Männern begeistert mitgesungen wurde. Am letzten Tag des Wettkampfes waren auch Bundespräsident von Weizsäcker und der damalige Verteidigungsminister Wörner erschienen.

Das Ostpreußenblatt brachte über den Boeselager-Wettbewerb der Panzeraufklärer am 28. September 1985 einen Artikel mit der Überschrift „Elchschaufel-Bataillon“ als Klassensieger: „... eine Überraschung besonderer Art: Das am Wettkampf in der Gästeklasse teilnehmende 103. Verkenningsbataljon führte als Verbandssymbol die doppelte, siebenzackige Elchschaufel, das gesetzlich geschützte Brandzeichen der Ostpreußischen Stutbuchgesellschaft, das nach dem Zweiten Weltkrieg vom Trakehner Verband übernommen wurde.“



ses Regiment wurde 1814 auf Befehl König Wilhelm I aufgestellt. Die Regimentsstandarte trägt den Namen der Schlacht von Waterloo. Diese Husaren-Tradition war wohl ein Grund, sich dem Trakehner-Verband verbunden zu fühlen.

Das Bataillon stellte den Antrag, das Brandzeichen des Verbandes, die doppelte Elchschaufel, als Erkennungszeichen führen zu dürfen, mit der Begründung, dass die bewährte Zähigkeit, Ausdauer und Zuverlässigkeit des Trakehner Pferdes Eigenschaften seien, die auch für die Männer des Verkenningsbataljons erstrebenswert sind. Am 5. Juli 1961 stimmte der Trakehner Verband zu, dass das Bataillon das Brandzeichen, die doppelte, siebenzackige Elchschaufel, offiziell als Wappen führen darf.

Dieses Erkennungszeichen, in gelb auf blauem Grund, ist auf allen Fahrzeugen angebracht und zierte auch die Halstücher der Sol-

nungs-Bataljon mit der Elchschaufel, als es im September 1985 am Boeselager-Wettbewerb der Panzeraufklärer in Freyung im Bayerischen Wald teilnahm.

Der Wettbewerb ist benannt nach dem am 27. August 1944 bei der Verteidigung Ostpreußens am Narew-Brückenkopf gefallenen Oberst Freiherr Georg von Boeselager. Am 28. November 1944 wurde er, erst 29 Jahre alt, posthum mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Georg von Boeselager hatte sich 1943 für die Aufstellung von Reiterregimentern erfolgreich eingesetzt.

Bei den im 5-tägigen Wettbewerb durchgeführten Vielseitigkeitsprüfungen, bei dem neben zehn Panzeraufklärungs-Bataillonen der Bundeswehr auch zwölf Mannschaften aus neun Nato-Staaten teilnahmen, wurde das holländische Elchschaufel-Bataillon Sieger in der Gäste-Klasse.

In eigener Sache

Unsere Heimatzeitung, liebe Leserinnen und Leser, lebt von Ihren Einsendungen. Wir in der Redaktion bearbeiten alle Einsendungen sorgfältig, und es geht nichts verloren. Allerdings kann für unaufgefordert eingesandte Beiträge nicht erwartet werden, dass diese prompt in der nächsten Ausgabe erscheinen. Manches braucht seine Zeit, bis es seinen Platz in einer Ausgabe findet, anderes kann vielleicht nur gekürzt oder auch gar nicht „untergebracht“ werden. Auch im Falle der Nicht-Veröffentlichung war Ihre Mühe nicht sinnlos: Ihre Beiträge werden verantwortungsvoll behandelt und systematisch archiviert, so dass Sie zum Archivbestand des Memellandes beitragen können.

Ihre Redaktion MD

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Hochzeit Sedelies in Windenburg (1935 oder 1937) mit Braut Hedwig Szaukellis. Eingesandt von Max Sedelies, Australien

Heimatrundschau

Pfarrer Erich Karallus wurde 70 Jahre

Am 12. August vollendete der in Deegeln (Ks. Memel) geborene Erich Karallus sein 70. Lebensjahr. Mit 13 Jahren mußte er, nach dem Verlassen der elterlichen Scholle, das Schicksal der Vertriebenen teilen. In Ottern-dorf bei Cuxhaven fand er zunächst eine neue Heimat.

Einer kurzzeitigen Beschäftigung in der Landwirtschaft folgte die Ausbildung zum Bankkaufmann. Bei der Sparkasse Bremen fand er als Bankangestellter seine Tätigkeit. Recht spät entschloss er sich zum Theologiestudium. 1974 kam er als Pfarrer zur evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Oberkassel. Elf Jahre später wählte die Kreissynode ihn zum Superintendenten. 1988 wurde er Stadtsuperintendent und damit oberster Repräsentant der evangelischen Kirchenkreise Düsseldorf.

Fast 25 Jahre wirkte Karallus in Oberkassel, bis ihn eine schwere Krankheit in den Ruhestand zwang. Ihm, dem Begegnungen mit Menschen besonders am Herzen lagen, fiel es schwer, sich aus seinem Amt zurückziehen zu müssen und Oberkassel zu verlassen. Inzwischen lebt er, umsorgt von seiner Ehefrau, der Ärztin Dr. Brigitte Karallus, in 40883 Ratingen-Hösel, Am Altenhof 17, Tel: 02102-706216. Von den vier Kindern und vier Enkelkin-

dern, wohnt die Tochter Christiane Wittekind nebst Ehemann und 2 Kindern mit den Eltern in selben Haus. Obwohl die Eheleute Karallus sich der Kirchengemeinde in Hösel angeschlossen haben, besuchen sie weiterhin gerne Gottesdienste in Oberkassel. Wenn dem Pensionär das Sprechen auch schwer fällt, klagt er nicht über seine Beschwerden. Neben Reisen, die er in ungetrübter geistiger Frische macht, beschäftigt er sich mit Gartenarbeiten und mit der Erledigung seiner umfangreichen Korrespondenzen per Computer.

Seit Jahrzehnten ist Pfarrer Karallus der Memellandgruppe Düsseldorf verbunden. Zur Tradition geworden sind seine seit mehr als 15 Jahren gehaltenen Festreden zu den Adventsfeiern der Gruppe. Die Memelländer in Düsseldorf und Umgebung, wie auch Freunde und Bekannte, wünschen dem Jubilar weiterhin alles denkbar Gute, Zuversicht, Kraft, Gesundheit und Gottes Segen für einen geruhsamen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

Ewald Rugullis

Wir gratulieren

Bronice Uksiene geb. Segzdas aus Szugaten und Baltupönen, jetzt Vytauto 80a, 5900 Tauroge/Litauen, zum 70. Geburtstag am 15. Oktober.

Sigrid Sellhast geb. Bintakies aus Stumbragirren, jetzt Im Brande 48, 30926 Seelze, Tel. 0511-

480860, zum 70. Geburtstag am 12. November.

Hilda Ostwald geb. Potzas aus Szagaten (Ks. Heydekrug), jetzt Spichernstr. 14, 42699 Solingen, zum 70. Geburtstag am 11. Oktober.

Brunhilde Pods geb. Kybelksties aus Pogegen, Königsberg und Memel, jetzt Birtherstr. 34, 42549 Velbert, zum 70. Geburtstag am 6. November.

Jochen Wilson aus Memel, Alten-Sorgenstr.2a, jetzt Martin-Luther-Str. 13, Tel. 03987-3418, zum 70. Geburtstag am 20. Oktober.

Irmgard Pletat geb. Barwa aus Stonischken, jetzt Herm. Löns-Weg 22, 23562 Lübeck, Tel. 0451-599064, zum 75. Geburtstag am 19. November.

Siegfried Pawils aus Memel, Sattlerstr. 7, jetzt Am Hasenpfal 57, 31515 Wunstorf 1, Tel. 05031-4687, zum 75. Geburtstag am 18. September.

Erna Wöbke geb. Szabries aus Lappallen (Ks. Heydekrug), jetzt Hinterm Klosterhof 25, 25524 Izehoe, Tel. 04821-3860, zum 75. Geburtstag am 27. Oktober.

Sonja Zülsdorff geb. Barwa aus Stonischken, jetzt Tannenweg 6, 40627 Ratekau, Tel. 04504-1534, zum 75. Geburtstag am 19. November.

Wally Alles geb. Bintakies aus Stumbragirren, jetzt Holunderstr. 13, 26789 Leer, Tel. 0491-62760, zum 75. Geburtstag am 24. November.

Herbert Glasow aus Galsdon-Joneiten, Schakendorf und Kuckernesse, jetzt Fliederweg14, 44575 Castrop-Rauxel zum 75. Geburtstag.

Ruth Martini geb. Natalie aus Rucken, jetzt Heinr. Glückliche-Str. 11, 64689 Grasellenbach, Tel. 06207-949366, zum 77. Geburtstag am 24. November.

Gerhard Domnick aus Memel, Jägerstr. 9, jetzt Finkenschlagweg 10, 78224 Singen, Tel. 07731-22855, zum 80. Geburtstag am 11. September.

Lisbeth Windhausen geb. Friederici aus Ruß, jetzt Degelsheide 11, 47906 St. Hubert, Tel. 02152-6301, zum 80. Geburtstag am 23. Oktober.

Gerhard Fink aus Memel, Moltkestr. 34, jetzt Unertlstr. 40 in 80803 München zum 80. Geburtstag am 7. November.

Herbert Buttchereit aus Wischwill, jetzt Bernh.-Caspar- Str. 26, 30453 Hannover, Tel.0511-2109248, zum 80. Geburtstag am 7. November.

Anni Arnold geb. Domert aus Weßeninken (Ks. Tilsit/Ragnit), jetzt Scheffelstr. 12-101, 09120 Chemnitz, zum 80. Geburtstag am 31. Oktober.

Erika Döblitz geb. Pastrowsky aus Memel, Mühlenstr. 3, jetzt Im Niederdorf 6a, 79853 Lenzkirch, Tel. 07653-6572, zum 80. Geburtstag am 5. Oktober.

Marie Roth-Lübbbers geb. Gargals, aus Memel-Mellneraggen, jetzt Schultenhof 3, 46284 Dorsten, zum 80. Geburtstag am 8. September.

*Indem
Du etwas
verlierst,
wird
Dir etwas
Neues
bewusst.*

G. Rohde-Haupt

Edith Gruszien geb. Spingies aus Nattkischken, jetzt Marie-Curie-Str. 8, 19063 Schwerin, zum 80. Geburtstag am 19. Oktober.

Leo Henning aus Lingenau/Guttstadt, jetzt Hippelstr. 86, 81827 München, Tel. 089-4308259, zum 81. Geburtstag am 10. November.

Horst Bubliss aus Kirlicken (Ks. Heydekrug), jetzt Ringstr. 7, 86438 Kissing/Augsburg, Tel. 08233-8880, zum 81. Geburtstag am 13. November.

Helga Schakat geb. Barkowski aus Piktupönen/Plaschken, jetzt Crivitzer Str.7a, 19083 Barnin, zum 82. Geburtstag am 3. November.

Edith Friederici geb. Woischwill aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Munscheiderstr. 27, 44869 Bochum zum 82. Geburtstag am 13. November.

Lotte-Anna Kreißel geb. Thran aus Wischwill, jetzt Wiesenring 37, 19370 Parchim, zum 83. Geburtstag am 30. Oktober.

Alfred Schulz aus Birstonischen (Ks. Tilsit/Ragnit), jetzt Am Hackeberg 17, 31812 Bad Pyrmont, zum 85. Geburtstag am 19. November.

Else Braun geb. Packeisen, aus Memel, Kantstr., jetzt Bülowstr. 5, 58097 Hagen, zum 86. Geburtstag am 17. November.

Herta Millbret geb. Herberger aus Memel Kehr wiederstr., später Tilsit, jetzt Mattäikirchstr. 6, Katharinenhof, 30519 Hannover, zum 92. Geburtstag am 9. November.

Charlotte Sedat, geb. Naujoks aus Ublöknen (Ks. Haydekrug), jetzt Heidbleek 3, Bremen, zum 86. Geburtstag am 26. September.

Martina Lapins aus Memel, Wiesenquerstr., jetzt Drosselstieg 9, 29525 Uelzen, Tel. 0581-3897206, zum 87. Geburtstag am 11. November.

Fritz Reimann aus Nibbern (Ks. Memel), jetzt Wassermühlenweg 11, 22889 Rangstedt, Tel. 04109-6093, zum 88. Geburtstag am 3. November.

Meta Gibbesch geb. Wiallis aus Pokallna (Ks. Heydekrug), jetzt Bergstr. 4, 26871 Papenburg, Tel. 04961-943715, erst ab 22.00 Uhr, zum 88. Geburtstag am 27. Oktober.

Erich Lapins aus Memel, Wiesenquerstr., jetzt Drosselstieg 9, 29525 Uelzen, Tel. 0581-3897206, zum 89. Geburtstag am 18. November.

Eva Mikschas geb. Nopens, aus Lankuppen (Ks. Memel), jetzt 27404 Zeven, Tel. 04281-8834, zum 90. Geburtstag am 25. Oktober.

Kurt Kluge aus Bittehenen (Ks. Tilsit-Ragnit), jetzt Dominikusstr. 21, 56073 Koblenz, zum 91. Geburtstag am 17. Oktober.

Dr. Walter Schützler aus Kettwergen (Ks. Memel), jetzt Wöbrensredder 14, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen, zum 91. Geburtstag am 4. Oktober.

Meta Paszer, geb. Balgalwies aus Memel, Mühlenstr. 30, jetzt Weimarstr. 22, 63303 Dreieich, Tel. 06103-82902, zum 92. Geburtstag am 15. Oktober.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Kurt Kausch und **Frau Ingeborg** aus Pleine (Ks. Memel) und Marne, jetzt Am Hauen 30, 23866 Nahe, Tel. 04535-6693, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 29. September 2001.

Herbert Arendt und **Frau Ingrid** aus Memel, jetzt Wiegantweg 29, 80937 München zum Fest der Goldenen Hochzeit am 25. August.



✝

Fern der Heimat starben:

Irma Pakleppa geb. Schlentker, geb. am 10. Januar 1917 in Heydekrug, gest. am 19. Juli 2001 in Schwerin.

Max Redweik aus Schwarzort, geb. am 8. November, gest. am 22. Juni 2001, in Jübar.

Einer von uns Ulrich Scharffetter 20.9.1924 - 27.9.2001

Am 27.9. starb Pastor Ulrich Scharffetter im niedersächsischen Städtchen Oldenstadt, sieben Tage nach seinem 77. Geburtstag. Am 1. Oktober haben wir ihn auf dem Friedhof seines Alterssitzes nach einer ergreifenden Trauerfeier in der viel zu kleinen Trauerkapelle unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Mit ihm verstarb ein Spross der großen und einflussreichen Familie Scharffetter, deren Vorfahren vor fast 300 Jahren zu den aus Glaubensgründen vertriebenen Salzburger Exulanten gehörten und die durch den preußischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. in Preußen Asyl, Grund und Boden erhielten – und so auch nach Memel gelangten. Sie waren in unserer Zeit einflussreiche Kaufleute und Lehrer und trugen

entscheidend zu Wachstum, Wohlstand und Kultur in unserer alten Vaterstadt bei. Ulrich Scharffetter aber ging einen anderen und eigenen Weg.

Nach dem Besuch des Luisen-Gymnasiums wurde er mit 18 Jahren 1942 zur Wehrmacht eingezogen, wurde während seines Front-Einsatzes verwundet und erlebte das Kriegsende in französischer Gefangenschaft. Wahrscheinlich waren das tiefgreifende Erlebnis des Krieges mit all seinem Schrecken und Elend sowie der Verlust der Heimat die entscheidenden Impulse, die ihn veranlassten, sich der Sorgen und Pflege der Mitmenschen anzunehmen. Er wurde zunächst Krankenpfleger, später Diakon, studierte schließlich Theologie und erhielt seine erste Pfarrstelle in der Arbeitervorstadt Hamburg-Wilhelmsburg. Nach Jahren der Bewährung wurde er nacheinander zum Pastor zweier niedersächsischer Städte berufen, in denen er viele Jahre segensreich wirkte.

Sein Beruf war ihm von Anfang an Berufung gewesen, und ein großer Teil von uns Memelländern hat ihn im Laufe der Jahrzehnte bei unseren großen Treffen in der Patenstadt Mannheim bei Gottesdiensten als Pastor erlebt. Aber auch in unserem Me-

memeler Dampfboot meldete er sich oft auch zu kirchlichen Feiertagen zu Wort. Und so habe ich ihn auch in seinen letzten Tagen des Lebens erlebt.

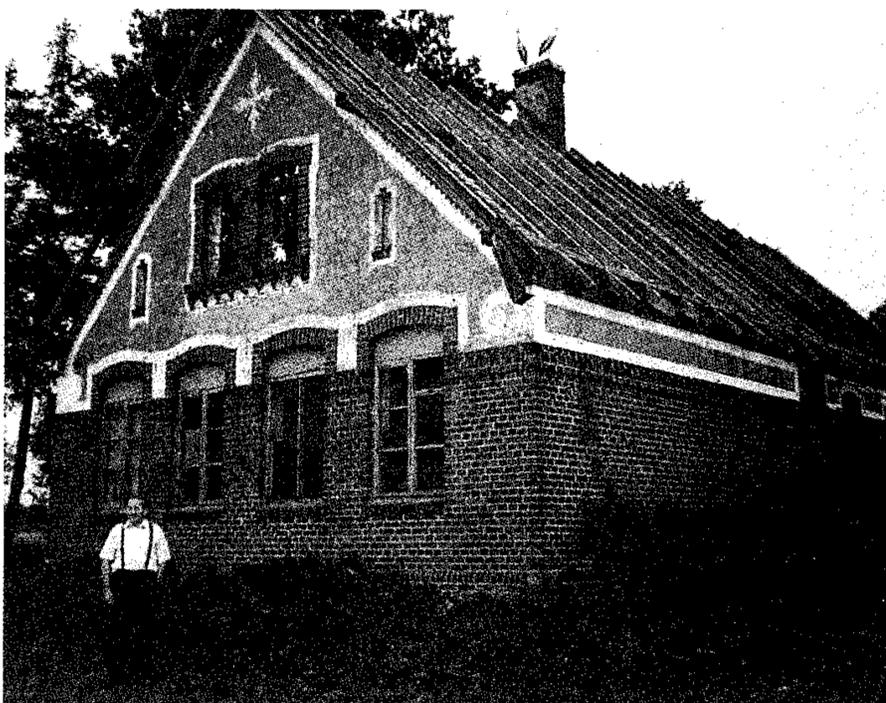
Ulrich Scharffetter, der schon seit einiger Zeit von Krankheit und Schwäche gezeichnet war, rief mich am 15.9. an. Obwohl ihm das Sprechen schon schwer fiel, bat er mich, seinen Wunsch an unseren Vorstand weiter zu geben, in unsere Feier- und Festlichkeiten zum 750-Jahresfeier unserer Vaterstadt 2002 einen würdigen Gottesdienst einzuplanen. Es war sein Vermächtnis an uns Memelländer – wenn er es auch nicht so nannte. Uwe Jurgsties hat seinem Wunsch sofort zugestimmt. Als ich dann am 20.9. bei Ulrich Scharffetter anrief, um ihm zum 77. Geburtstag Glück und Segen zu wünschen, konnte ich nicht mehr mit ihm verbunden werden, aber man versprach mir, meine Wünsche und Grüße sowie die Zusage unseres 1. Vorsitzenden an ihn weiterzugeben.

Ulrich Scharffetter war einer von uns, der unsere Heimat liebte und nie vergaß. Er war einer, der im Stillen wirkte und arbeitete und den wir in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die Natur scheinbar stirbt.

Unsere alten Schulen

... und was aus ihnen geworden ist



Unser Bild zeigt die ehemalige Schule von Schudienen (Ks. Pogegen, Tilsit-Ragnit) im Abriss. Die Schule war noch das einzige Gebäude der Ortschaft im Kirchspiel Nattkischken. Das Storchennest auf dem Schornstein ist nicht mehr – auch ihr Zuhause wurde genommen. Das alte Schulgebäude samt Stall soll abgebaut und in Großlitauen als Wohnhaus wieder aufgebaut worden sein.
Eingesandt von Richard Ullrich



Windenburger Ecke im Herbst

Eingesandt von MD-Leserin Heta Szillus-Jakoweit, Danzigerstr. 7, 89287 Bellenberg

Aber sie stirbt, um wieder aufzuerstehen. In diesem Sinne sollten wir das folgende Rilke-Gedicht verstehen, das einer von Scharf-fetters Söhnen bei der Nachfeier vortrug.

Klaus Reuter

Herbst

*Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,*

*als welkten in den Himmeln
ferne Gärten;*

*sie fallen mit verneinender
Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die
schwere Erde,*

*aus stillen Sternen in die
Einsamkeit.*

*Wir alle fallen.
Diese Hand da fällt.*

*Und sieh Dir andre an:
Es ist in allen.*

*Und doch ist einer da,
der dieses Fallen,*

*unendlich sanft in seinen
Händen hält.*

Rainer Maria Rilke

tet über ihren diesjährigen Besuch in der alten Heimat. Es folgt ein Rückblick über die Septemberreise nach Doorn/Holland. Danach wollen wir uns mit Gedichten, Geschichten und Liedern an die Erntezeit in der ostpreußischen Heimat erinnern. Zu einem Gedankenaustausch über Eindrücke und Begegnungen dieses Jahres, wie auch zum Schabbern und Plachandern bleibt reichlich Zeit. Vorschau: Am 3. Adventsonntag, dem 16. Dezember, um 15.00 Uhr, Einlaß ab 14.00 Uhr, findet im Gerhard Hauptmannhaus, Eichendorff-Saal, Bismarkstr. 90 Düsseldorf, unsere diesjährige Adventfeier statt. Besuchen Sie bitte alle Veranstaltungen recht zahlreich. Alle Landsleute mit Gästen und Freunden sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Hannover: Unser nächstes Gruppentreffen ist am Sonntag, den 28. Oktober, um 15.00 Uhr, im Wiener Caffee, Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-Aug.-Pl. 4, gegenüber dem Hauptbahnhof. Wir erinnern uns. Es ist Erntezeit. Ein neuer Vorstand wird gewählt. Die Amtszeit des derzeitigen Vorstands endet in diesem Herbst. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind uns immer willkommen.

Der Vorstand

München: Für diejenigen Mitglieder und Freunde der Gruppe, die an unserem Ausflug zum Kloster Andechs im August nicht teilgenommen haben, war es eine lange Sommerpause. Unser nächstes Gruppentreffen ist am Samstag, den 27. Oktober um 15.00 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5 in München. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

I. Schablowski

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bochum: Erntedankfeier

Unserer Einladung folgend waren 47 Landsleute am 22. September in die Heimatstube in Bochum gekommen, mit denen wir gemeinsam das Fest des Erntedanks begingen. An festlich gedeckten Tischen sitzend wurden alle Teilnehmer von der Vorsitzenden Ilse Winkelmann mit dem Gedicht „Kleine Freundlichkeiten“ begrüßt. Sie hatte aber noch eine besondere Überraschung bereit. Von ihrer mehrwöchigen Heimatreise zurückgekehrt, hatte sie von Ruth Kiauka aus dem Kreis Heydekrug eine volle Bienenwabe im Rahmen wohlbehalten mitgebracht, so bekamen wir alle auch einen „süßen Gruß aus der Heimat“ zu schmecken. Aus Anlaß der erschütternden Ereignisse in den U.S.A. gedachten wir stehend der Opfer. Hierbei würdigten wir auch unseren kürzlich verstorbenen Hans Fingert mit einer Schweigeminute. Mit Gedichten, Lesungen und Liedern kam der Erntedank zu seinem Recht. Wir erinnern uns noch gut der harten Feldarbeit in der Heimat, die unsere Bauern mit ihren Helfern und den vielen damals noch benötigten Erntehelfern leisten mußten, um die Ernte einzufahren. Ilse Winkelmann war bei der Veranstaltung im Bachmann und auch beim Meeresfest dabei, worüber sie ausführlich berichtete. An der Gestaltung des Programmes waren beteiligt: I. Winkelmann, A. Uebel, R. Jagusch, E. Blisginnis, und W. Zietmann. Nicht unerwähnt bleiben darf aber unserer „Auktionator“ Leo Köhler, der lautstark den aus Spenden gefüllten Erntekorb amerikanisch versteigerte. Ein nettes Sümchen konnte die Kassiererin in Empfang nehmen. Herzlichen Dank allen Spendern! Warum verlief die Zeit nur so schnell? Es blieb viel zu wenig davon zum Plachandern übrig! Vielleicht bei der Adventsfeier am 8. Dezember? Ihr kommt doch alle wieder?

Wadim Zietmann

Hannover: Nachruf Anni Gleick

Am 25. September 2001 ist unsere Ehrenvorsitzende der Memellandgruppe Hannover, Anni Gleick geb. Posner, verstorben. In der Junkerstraße in Memel

wurde sie am 18. März 1923 geboren. In der „Friedrichstädtischen Schule“ in Memel begann ihr langes Schulleben; denn während des 2. Weltkrieges vertrat sie als Lehrerin in Kabbeln den dortigen zum Kriegsdienst eingezogenen Lehrer. Nach erfolgter Flucht bis nach Garbsen wirkte sie hier als Lehrerin bis zu ihrer Pensionierung. 1987 übernahm sie die Gruppenleitung der Memellandgruppe Hannover von der aus Altersgründen zurückgetretenen Frau Gerlach. Die Kriegs- und Nachkriegsereignisse, sowie der Verlust ihres Sohnes nagten an ihrer Gesundheit derart, dass sie aus Gesundheitsgründen die Gruppenleitung nicht mehr weiterführte. In der Historie unserer Gruppe bleibt sie unvergessen. Wer sie gekannt, versteht unsere Erinnerung. Möge sie in ihrem Geiste ruhen in Frieden. In stillen Gedenken für die Memellandgruppe Hannover.

Der Vorstand

Lübeck: Aktives Gruppenleben

Nachdem längere Zeit nichts von der Lübecker Gruppe im Dampfboot zu lesen war, soll der nachfolgende Bericht über die diesjährigen Aktivitäten Aufschluß geben und gleichzeitig dem Gerücht entgegentreten, die Gruppe sei nach dem Vorstandwechsel im Frühjahr „gestorben“. Vor und nach der Sommerpause fanden drei Monatsversammlungen statt, in deren Mittelpunkt filmische Dokumente aus „Ostpreußen in den dreißiger Jahren“ standen. Im Juli unternahm die Gruppe eine Tagesreise in das Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern. Erstes Ziel war Dorf Mecklenburg, nach dem das Land später seine Namen erhielt. Im Kreisheimatmuseum waren landwirtschaftliche Geräte von 1820 bis heute zu sehen. Besonders eindrucksvoll war die Dokumentation bäuerlichen Lebens vor und während der Zwangskollektivierung. Als Überraschung und zur Freude der Teilnehmer war eine ehemalige Heydekrügerin, in der Region eine anerkannte Künstlerin, in das Museum gekommen. Sie stellte dort in einer mehrwöchigen Ausstellung wunderschöne Batiken aus, darunter auch solche mit Motiven aus Ostpreußen.

TREFFEN der Memelländer

Düsseldorf und Umgebung: Unser Heimattreffen findet am Sonntag, dem 28. Oktober, um 15.00 Uhr, (Einlaß ab 14.00 Uhr), im Gerhard Hauptmann Haus, (früher HDO) Eichendorff-Saal, 1. Etage, Bismarkstr. 90, 40210 Düsseldorf (nahe Hauptbahnhof) statt. Karin Gogolka berich-

Nach einem reichhaltigen Mittagessen zu volkstümlichen Preisen ging es weiter nach Grevesmühlen. Dort wurde die älteste Hallenkirche Mecklenburgs besichtigt. Im Grenzhaus in Schlagsdorf, einem Dorf in der Nähe von Ratzeburg, unmittelbar an der östlichen Seite der ehemaligen innerdeutschen Grenze gelegen, wird durch zahlreiche Ausstellungsstücke dokumentiert, welchen Zwangsmaßnahmen unsere mitteldeutschen Landsleute noch vor gut elf Jahren ausgesetzt waren. Originalteile der Grenzbefestigungsanlagen, Bild- und Tondokumente erinnerten uns an unsere jüngste Geschichte, die manch einer schon wieder vergessen hat. In der nächsten Monatsversammlung der Gruppe soll am 26. Oktober um 15.00 Uhr im Hotel Mövenpick unter anderem an Sitten und Gebräuche in Ostpreußen zur Erntedankzeit erinnert werden. Weitere Termine bis zum Jahresende sind der 23. November und der 14. Dezember.

Peter Pflug

Oldenburg: Makareinis ist neuer Leiter

Die Oldenburger Memellandgruppe hatte am 3. Oktober zu einem herbstlichen Treffen mit Kaffeeklatsch, Plachandern, Kadriern und einer Tombola eingeladen, zu der die Mitglieder auch ihre „Pungelchen“ mitbringen sollten. Nach Verschickung der wie immer von Horst Kerschies gestalteten Einladungen aber hatte sich die Welt durch die bekannten fürchterlichen Geschehnisse verändert, so dass man sich entschloss, das ursprüngliche Programm ebenfalls zu verändern. Klaus Makareinis, der neue Leiter der Gruppe, eröffnete das erste von ihm geleitete und sehr gut besuchte Treffen und wies auf die veränderte Weltlage hin, die auch uns nicht unberührt lassen könne. Nach der einleitenden Kaffeetafel sprachen Irmgard Kowatzki, Elisabeth Kluwe und Klaus Reuter stimmungsvolle Herbstgedichte von Hannelore Patzelt-Hennig, Georg Trakel und, eingebunden in ein Gedenken an den gerade verstorbenen Memeler Pastor Ulrich Schaffetter, auch das Rilke Gedicht „Herbst“ (nebenstehend). Der Rest des gelungenen besinnlichen Nachmittags war mit Gesprächen und der Freude über die Gewinne der reichhaltigen Tombola ausgefüllt.

Klaus Reuter

Ortsgemeinschaft Prökuls: 12. Treffen

Zum 12. Treffen der Ortsgemeinschaft Prökuls hatte die 1. Vorsitzende Irmgard Kowatzki vom 28. – 30. 9. erneut ins Ostheim in Bad Pyrmont eingeladen, wo sie etwa 60 Landsleute und Gäste begrüßen konnte. Der erste Abend war dem Memelstrom gewidmet. Kowatzki trug lyrische Texte und Prosatexte unser heimatlichen Dichter vor, die den namengebenden Fluß und seine Bedeutung für die Menschen an seinen Ufern und ihr Leben faßbar machte; Helmut Berger ergänzte die Darstellung durch eine Auswahl von Dias aus Vergangenheit und Gegenwart. Daneben war der Abend von der Freude am Wiedersehen und vom Austausch der Erlebnisse in den letzten 16 Monaten bestimmt.



Wiedersehen in der Heimat: Erika Hering und Freundin Bronice Uksien geb. Segzdas.

Am Sonnabend Morgen wurde zunächst der Toten aus dem Kreise der Prökulser und aller Opfer von Kriegen, Verfolgung und Vertreibung gedacht. Sodann berichteten einige Teilnehmer anschaulich und sehr bewegend aus der Zeit der Verschleppung in die sibirischen Gebiete der Sowjetunion. Ihre Anwesenheit in relativ großer Zahl gab dem Treffen diesmal sehr weitgehend das Gepräge, und sie wurde dankbar als anregend und bereichernd empfunden. Anschließend beantwortete Gerd Balzer zahlreiche Fragen zur gegenwärtigen Lage in Litauen. Seine Aussagen verdeutlichten die Veränderungen in den letzten zehn Jahren und zeigten vor allem die Hoffnung, aber auch die Schwierigkeiten, die mit dem möglicherweise schon nahen EU-Beitritt Litauens verknüpft sind. Am Nachmittag folgte als touristischer Schwerpunkt der von Heinz



So kann man nur unter Memelländern feiern: Geselliger Abschluss der deutschen Kulturtage am 2. Juni in Russ.

Borowski und Horst Rose mit Umsicht und Sorgfalt vorbereitete Besuch von Lemgo. Die von vielen, reich geschmückten Kaufmannshäusern geprägte Stadt war Mitglied der Hanse. Ein Besuch des Emmerstausees bei Schieder rundete den schönen Nachmittag ab. Der gemütliche und heitere Abend bot neben Akkordeonspiel, Gesang, etwas Tanz und kurzen humorigen Vorträgen viel Gelegenheit zum „Plachandern“. Am Sonntag Vormittag stand im Schloß Pyrmont unter kenntnisreicher Führung der Besuch der Ausstellung „Königin Luise von Preußen“ auf dem Programm.

Für das nächste Treffen wurde wieder als Tagungsort das von allen als angenehm empfundene Ostheim in Pyrmont und als Termin 2. – 4. Mai 2003 vereinbart. Herzlichen Dank an Irmgard und alle anderen, die sich um das Treffen verdient gemacht haben. Eine zweiwöchige Busreise nach Memel zum 750. Stadtjubiläum Ende Juli/Anfang August 2002 ist geplant. 29 Teilnehmer wollen schon mit. Wer außerdem noch mitfahren will, möge sich bei I. Kowatzki, Tel. 04471-3331, melden!

Werner Ludewig

Weszeningken: Jahrestreffen

Wie alljährlich kam die Weszeningker Dorfgemeinschaft am 22. und 23. September im Waldhotel Heede in H. Münden zusammen. Danke: Unseren beiden Vorsitzenden Manfred Broscheit und Frau Edith, Walter Schmidt und Frau Christel für ihre fürsorgliche Betreuung. Danke an Udo Aug für seine ca. 10-jährigen Aktivitäten beim Treffen. Danke an alle

Teilnehmer, die auch sehr entfernte Bahnreisen auf sich nehmen, und danke für die Fahrgegemeinschaften. Manfred Broscheit konnte sogar 38 Teilnehmer begrüßen, der letzt Verstorbenen gedenken, den Kranken beste Wünsche übermitteln. Mit dem Ostpreußenlied endete die Feierstunde. Danke an die, die zum köstlichen Kuchen-Büffet und für den süßen Umtrunk beitrugen. Danke für die beiden Heimatreiseberichte mit Erwähnung der gepflegten Dorffriedhöfe. Danke an unseren Heimatreiseorganisator Walter Schmidt. Jährlich wird u.a. unser Heimatort besucht, in diesem Jahr von ca. 20 Heimattreuen. Danke für die langjährigen Paketsendungen für die heutigen Bewohner dort, lieber Manfred. Unter Deiner Leitung durften wir wieder ein geselliges Beisammensein erleben. Einige Weszeningker nutzten diesen Treffpunkt für einen Kurzurlaub bis zu sechs Tagen. Unser nächstes Treffen ist am 28. und 29. September 2002 vorgesehen. Danke dem Memeler Dampfboot!

Paula Kuhlmann



Die Weszeningker vor ihrem Stammtreff Waldhotel Heede.

Wer - Wo - Was?**Gesucht werden****Jodzseweits Bäckerei**

In der Bahnhofsstraße in Heydekrug soll es die Bäckerei Jodzseweit gegeben haben. Wer kann mir Informationen darüber senden? Herr Jodzseweit war ein Cousin meines Urgroßvaters Gustav Schaar. Informationen bitte an Marion Schaar, Hanne-Nuete-Str.2, 17153 Stavenhagen, Tel: 039954-21 662.

Eissportler

Das Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg (OL) bereitet für nächstes Jahr eine Ausstellung zum Thema „Eissport in Ostpreußen“ vor, in deren Mittelpunkt die beiden Sportarten Eissegeln und Eishockey stehen sollen. Ostpreußen nahm im Eissegeln eine dominierende Stellung in Deutschland und sogar Europa ein. Das OL bittet für die Ausstellung um hilfreiche Unterstützung, insbesondere ist an Originale aus der Zeit, besonders den 30er Jahren, gedacht. Dieses können Fotos oder evt. Filme sein, Eintrittskarten, Programmhefte, Zeitungsartikel, Ausrüstungsgegenstände sowie Auszeichnungen u.ä. sein. Auch das Schicksal und der Verbleib der Sportler nach dem Krieg ist von großem Interesse. Informationen erbeten an Herrn Baumann, Ostpreußisches Landesmuseum, Ritterstraße 10, 21335 Lüneburg. Telefon: 04131-75 995 – 15, Telefax: 04131-75 995 – 11, E-Mail: Ostpreuss.Land.-museum@t-online.de

Landsleute in Würzburg

Suche Memelländer, die in der Umgebung von Würzburg wohnen. Tel: 09338-980 500 (ab 18 Uhr).

**Gedicht von
Johanna Ambrosius**

In der August-Ausgabe des MD wurde unter den Heimatdichtern auch Johanna Ambrosius genannt. Da fiel mir ein Gedicht (Lied) von ihr ein:

*Sie sagen all, du bist nicht schön,
mein trautes Heimatland,
du trägst nicht stolze Bergeshöhn,*

*nicht rebengrün gewand.
In deinen Lüften rauscht kein Aar,
es grüßt kein Palmenbaum.
Doch glänzt der Vorzeit Träne
klar, an deiner Küste Saum.*

So nennt die Dichterin unseren geliebten Bernstein, das Gold der Ostpreußen. Gewiss hat das Gedicht noch weitere Verse. Wer kennt sie oder auch die Melodie des vertonten Gedichts? Für eine Nachricht sehr dankbar wäre Ruth Gudat, Graudenzstr.3/65, 51145 Köln.

Wohnen in Memel

Die Redaktion des MD hat nun in der Altstadt Memel eine Wohnung eingerichtet, die rund ums Jahr auch von Landsleuten genutzt werden kann, welche besonders gut und günstig ihren Urlaub in Memel verbringen wollen. Grundlegend renovierter deutscher Altbau in bester Lage mit Blick auf die Dange, geschmackvoll möbliert und voll ausgebaut nach westlichem Standard. Sichere Einstellmöglichkeit für PKW, Motorrad, Fahrrad; Wäsche- und Raumpflege nach Absprache möglich. Man spricht Deutsch. Informationen unter Tel: 02506-30 25 74 oder 0174-99 11 973.

Freizeiten

Seniorenfreizeiten im Ostheim Bad Pyrmont, das sind gemeinsame Urlaubstage mit einem dozierten Programmangebot, das wohl für jeden Gast etwas zu bieten hat. Der Tag beginnt nach dem Frühstück mit einem morgendlichen Singen oder Gymnastik. Am Vormittag wird Bad Pyrmont mit seinen Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten erkundet.

Mittagsruhe, Cafes, geführte Wanderungen u.a. am Nachmittag. Am Abend Diavorträge oder Videofilme, Tanz- oder Spielabende, man sitzt gemütlich zusammen und tauscht Erinnerungen aus der Heimat aus. Am letzten Abend Abschied auf ostpreußische Art. Termine 2002: Osterfreizeit (25. März – 4. April), Sommerfreizeiten (1. – 15. Juli, 15. – 29. Juli, 1. – 20. Juli), Herbliche Ostpreußentage (30. September – 10. Oktober), Adventsfreizeit (2. – 9. Dezember), Weihnachtsfreizeit (19. Dezember – 6. Januar 2003). Weitere Informationen: Ostheim, Parkstraße 14, 31812 Bad Pyrmont, Tel: 05281-9361-0, Fax: 05281-9361-11.

Wir trauern um unseren ehemaligen Klassenkameraden

Ulrich Scharffetter

Pastor i. R.

* 29. 9. 1924 † 27. 9. 2001

Seine alten
Klassenkameraden

**Klaus Reuter
Siegfried Mignat
Johann Petereit
Hermann Ribbat
Dr. Ulrich Frh. von Sass
Günther Severin
Günther Skerath
Dr. Michael Wannags**

Im Namen der EHEMALIGEN des LUISEN GYMNASIUMS MEMEL

Tief erschüttert nehmen wir Abschied von Dir, unserem Jugendfreund

Ulrich Scharffetter

* 1924 † 27. 9. 2001

Du warst uns seit gemeinsamer Kindergartenzeit bis heute ein ganz besonderer Freund.

Rolf und Ruth Naujack (Geschwister)

22549 Hamburg, Bornheide 65
(Früher Memel, Fr.-Wilh.-Straße)

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von

Pastor

Ulrich Scharffetter

Erfüllt von tiefer Liebe zu seiner Heimat nahm er sich der seelsorgerischen Aufgaben seiner Landsleute an und verkündigte das Wort Gottes bei unzähligen Treffen der Memelländer.

Sein Name ist mit Kirche und Heimat für immer verbunden. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Treue.

Was bleibt, ist mehr als Erinnerung, mehr als Dank.

**Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Der Bundesvorstand**

Versuch es doch einmal mit der Muttersprache...

Sommerzeit: Herrliches Wetter und Ferien auf der Nehrung. Was will der Mensch mehr? Ein kleiner Spaziergang zum Bootsanleger hinunter, dann wird auch das Frühstück munden.

Am Rande der Mole sitzt ein kleiner Bursche, sicher noch kein Schulgänger, und hält einen langen, dünnen Stock mit einer noch längeren Schnur ins Was-

ser. Seinem Gesichtsausdruck nach aber ist er ein passionierter Angler, ein „Profi“, den man als echten Sportler bei seiner Passion nicht mit langen Reden stören sollte. Doch die Neugier plagt zu sehr; ich muss fragen. So beschränke ich mich auf Einwortsätze – und erhalte noch kürzere Antworten:

Ich: „Duona? Kirmele?“, so meine kurze Frage nach dem Köder: Brot oder Wurm?

Er: „Hm!“

Ich: „Pain? Ver?“

Er: „Hm!“

Ich: „Bread? Worm or maggot?“

Er: „Hm!“

Noch während ich – in Gedanken bereits lautlos fluchend – nach den entsprechenden russischen Vokabeln suche, kommt eine junge Frau, nimmt den Angler bei der Hand, und sie wollen sich entfernen. In diesem Moment bequemt sich der Kleine,

sein „Hm, Hm“ zu erweitern, und ich höre: „Mama, der alte Mann spricht aber komisch!“

Und die Lehre für den „alten Mann“? Versuch es doch einmal mit deiner Muttersprache!

Gerhard Bangemann



Das einzig Wichtige im Leben sind Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen. (Albert Schweitzer)



Margarete Festerling

geb. Paulicks

* 23. 4. 1913 † 23. 9. 2001

gelebt in Memel in Nordenham
in Großszagmanten

Traurig, aber wohlwissend, daß unsere Mutti, Schwiegermutter, Großmutter, Mimi, Urmi und Tante in Würde und Geborgenheit leben und sterben durfte, nehmen wir dankbar Abschied.

**Barbara und Karl-Heinz Roß
geb. Festerling
Hansjürgen Festerling
Heidemarie Festerling
Steffen Roß und Melanie Breuer
Alexandra Roß
Ulla Roß mit Maximilian
Matthias und Kirsten Festerling mit Julian
Caren Festerling und Cord Pieper
und alle Angehörigen**

26954 Nordenham, Sachsenstraße 52

Dort, wo die Sterne steigen
da liegt mein Heimatland.
Ihm gab ich mich zu eigen,
aus ihm ward ich verbannt.
Ach, wer es je gesehen
vergisst es nimmermehr.

Den Glanz der blauen Seen
die Wälder und das Meer
Und wer in ihm geboren
vermisst es allerwärts.
Du bist mir nicht verloren
mein Land, Dich hält mein Herz.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und trauern um

Henry Broschinski

* 10. 1. 1912 † 2. 10. 2001
Memel Laboe

Wir haben den Mittelpunkt unserer Familie verloren und werden ihn sehr vermissen.

Liselotte und John Broschinski und Familie

24235 Laboe, Grüner Ring 40

Die Trauerfeier hat am Mittwoch, dem 10. 10. 2001 um 13.30 Uhr in der Friedhofskapellé Laboe stattgefunden.

Statt Blumen wird um eine Spende für die Lebens- und Werkgemeinschaften Grebinsrade e.V. gebeten, bei der Sparkasse Kreis Plön, Konto-Nr.: 60.059.086, BLZ 210 515 80, Kennwort „Henry Broschinski“

Bescheiden war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
Friede sei Dir nun gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.

Nach einem erfüllten Leben wurde sie heute von ihrem Leiden erlöst. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Marie Palawiks

geb. Gasze

* 31. Juli 1909 † 13. September 2001
Terrauben/Kreis Memel

In tiefer Trauer:
**Ingrid Palawiks
Christel Adler, geb. Palawiks
Günter-Hans Adler
Walter und Petra Palawiks
Deine Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen**

25569 Kremperheide, Bockwischer Weg 45

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, den 19. September 2001, um 14.00 Uhr in der Kapelle in Kremperheide statt.

Von der Heimat einst vertrieben,
die ich doch so sehr geliebt,
geh ich heim zum ewigen Frieden,
wo der Herr mir Ruhe gibt.

Nach einem erfüllten Leben verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Maria Mickuteit

geb. Buntin

* 17. 2. 1916 † 10. 9. 2001
Gibbischen-Martin Worms/Rh.

Voll Dankbarkeit für alle Liebe, die sie uns in ihrem Leben geschenkt hat, haben wir von ihr Abschied genommen.

In stiller Trauer:
**Ernst Mickuteit
Erika Becker, geb. Buntin und Ehemann Rolf
Sylvia Bernzott, geb. Mickuteit und Lebensgefährtin Dieter Urban
Evelyn Seibel, geb. Mickuteit und Ehemann Michael
Ihre lieben Enkel Britta, Birgit, Ralf und Benedikt
Schwester Else, verw. Klemm, geb. Buntin
Schwester Lilly Richter, geb. Buntin und Ehemann Erich
und Anverwandte**

Worms/Rhein und Mühlisen/Sachs., früher: Groß-Kurschen/Kr. Memel

Zur Erinnerung

Bruno Schulz

† 18. 10. 1999

Die Zeit heilt keine Wunden,
man lernt nur damit zu leben.
Zwei Jahre sind vergangen,
ich vermisse Dich so sehr.

Deine Mia



Stets einfach war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
nur für die Deinen streben
galt Dir als höchste Pflicht.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem
geliebten Bruder, Schwager und Onkel

Reinhard Mentz

* 16. Februar 1936 † 19. September 2001
Schakunellen/ Hamburg
Kreis Heydekrug

In stiller Trauer:

Auguste Willus, geb. Mentz
Heinz Willus
Christel Mateoschus und Familie

Volkmarshäuserstraße 16, 34346 Hann. Münden



Ein Leben hat sich vollendet

Hans Plennis

* 9. August 1915 † 2. Oktober 2001
in Memel/Ostpreußen in Rostock

Wiedersehen und Besuche seiner geliebten Geburts- und
Heimatstadt Memel und der Kurischen Nehrung waren
ihm Kraft und Lebensinhalt der letzten Jahre.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
Hannelore, geb. Plennis, und Prof. Dr. Ingo Richter
Heidemarie, geb. Plennis, und Burkhard Thebud
Renate, geb. Plennis, und Helge Rühl
Roswitha und Karl-Heinz Beilke
Heinrich und Annemarie Pawils
Martin und Brunhilde Pawils
7 Enkel und 3 Urenkel

18059 Rostock, Seniorenheim Stadtweide, Am Richtfunkturn 1,
früher: Memel, Bommelsvitte 14

Der Kampf des Lebens ist zu Ende,
vorbei ist aller Erden Schmerz.
Es ruhen still die lieben Hände,
still steht ein edles treues Herz.

Anni Gleick

geb. Posner

* 18. 3. 1923 † 25. 9. 2001

In Liebe und Dankbarkeit

Gerhard Gleick
Erna Gleick
Helmut und Irmgard Inoks

30823 Garbsen, Deisterstraße 1

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 2. Oktober 2001, statt.

Für uns unerwartet ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter nach einem erfüllten Leben sanft ein-
geschlafen.

Frieda Anduleit

geb. Schwirkslies

* 8. Oktober 1913 † 15. September 2001
in Gaidellen/Ostpr. in Henstedt-Ulzburg

In stiller Trauer

Horst und Ingeborg Anduleit
mit Karin
Harry und Regula Anduleit
mit Sabine
sowie alle Angehörigen

Früher: Mühlenstraße 97, Memel II
Jahnstraße 6, 24558 Henstedt-Ulzburg

Die Trauerfeier zur Beisetzung erfolgte am 21. September 2001
auf dem Friedhof in Henstedt-Ulzburg.



Am 25. Oktober 2001 feiert

Herbert Bartnitzky

seinen 70. Geburtstag.

Früher: Saugen und Heydekrug,
heute: Feldweg 72, 24340 Eckernförde.

Es gratulieren ganz herzlich
und wünschen alles Liebe und Gute

Ehefrau Erika
und die Söhne Manfred und Dieter mit Familien.



Unsere liebe Mutti,
Frau Erika Doppke, geb. Rautenberg
 aus Memel, Hospitalstraße 8,
 jetzt wohnhaft in Seeheilbad Ahlbeck,
 Lindenstraße 71, Insel Usedom,
 begeht am 2. 10. 2001 ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen
**ihre Kinder und Schwiegerkinder sowie 7 Enkelkinder
 Birgit Alm und Partner, Marina Stürmer und Partner,
 Gabriele Nitzsche und Partner, Lutz-Günter Doppke**



Am 24. Oktober 2001 feiert unsere liebe Tante
Gerda Dedow
 geb. Labrenz

früher: Mühlentorstraße 3, Memel,
 jetzt: Hof 8, 18239 Reinshagen,
 ihren 75. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlichst
Heinrich, Karin, Nicole und Oliver



Am 20. Oktober feiert
Ruth Mieleck
 geb. Wiesenberg

in 63069 Offenbach/M., Blumenstraße 15
 ihren 80. Geburtstag.

Alles Gute wünscht
**ihre Schwester und Familie,
 Waldtraut, Alwin, Sarah und Alexander Tamosius**



Am 4. Oktober 2001 wurde meine Freundin
Gerda Blasch, geb. Laupichler
 Bertha-von-Suttner-Straße 10, 76139 Karlsruhe,
 Telefon (07 21) 68 27 89, 80 Jahre.

Seinerzeit wohnhaft in Memel-Schmelz, Mühlenstraße
 (Schule Schmelz 3, Pestalozzischule)
 Es gratulieren ganz herzlich und
 wünschen Gesundheit und alles Gute
**Melanie Eul, geb. Kropat
 Werner Eul**



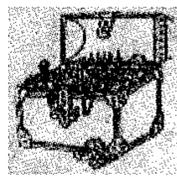
Unser lieber Vater, Schwiegervater und Bruder
Karl Schirmmacher

aus Feilenhof, Kreis Heydekrug,
 jetzt: 25875 Scherbüll/Lund
 feiert am 8. Oktober 2001 seinen 83. Geburtstag.
 Herzliche Glück- und Segenswünsche von
**Deinen Söhnen Rudi und Kurt sowie Schwiegertochter
 Monika und Bruder Ernst aus Schortens,**
 die sich bei Dir, lieber Vater, für Deine Hilfe, die wir schon
 reichlich erfahren durften, recht herzlich bedanken!



Am 21. Oktober feiert
Ida Hohn
 geb. Scheklies
 ihren 90. Geburtstag.

Jetzt: Grüne Grund 9, 27729 Hambergen
 Früher: Gurgsden, Kreis Heydekrug
 Es gratulieren herzlich
**Tochter Ingrid
 Sohn Dieter mit Christa und Alexandra
 Schwester Helene und Angehörige**



Unikatmöbel „KURT“
 88 Jahre altes Schmuckstück
 (3. 11. 1913)

Aus gutem „ostpreußischem“ Holz geschnitzt, edel in der Ausführung,
 braucht hin und wieder Politur – dann satter „Memler“ Glanz,
 knarrt nur bei mangelnder Pflege, kein oberflächliches Furnier,
 sondern durch und durch massiv, solide und standfest, ohne wuchtig
 zu wirken, zeitlos schön, mit ansprechender Patina, viel Stauraum,
 perfekt modelliert, mit liebevollen Details innen und außen,
 passt in fast jedes Ambiente, wird mit zunehmendem Alter immer
 wertvoller, kurz gesagt: einfach unbezahlbar für uns!!!



**Die jetzigen Besitzer: Christa, Gerd, Joachim,
 Steffi, Uwe, Hanni, Sabine & Thomas**
 wünschen alles Gute zum Geburtstag
 für unseren lieben Vati und Opili

Kurt Jackschies

Jetzt: 78166 Donaueschingen,
 Geschwister Scholl Straße 19a
 Telefon (07 71) 48 22
 Früher: Memel, Baderstraße



Geborgen in der Familie und im Kreise der
 Verwandten und nahen Bekannten feiert

Edeltraut Rothkamm, geb. Maskolus
 aus Pagrienen, Kr. Heydekrug,
 heute: 27299 Langwedel-Dahlbrügge,
 geistig frisch und ohne größere Wehwehchen
 ihren 90. Geburtstag.

Dazu gratulieren und wünschen von Herzen weiterhin
 Gesundheit, Kraft, Freude am Täglichen und stets
 Gottes Beistand
Deine Kinder, Enkel, Verwandten und Freunde

ERBEN GESUCHT

Verwandte von **Willy Adomeit**,
 geboren 1917 in Coadjuthen,
 sp ter wohnhaft gewesen in Memel.
 Eine Schwester war oder ist
 Magdalena Adomeit, Verbleib unbekannt.

Meldungen erbeten an:
 Dipl.-Kfm. Wolfgang Moser
 Prinz-Weimar-Straße 7
 76530 Baden-Baden
 Telefon (07221) 3696-14
 Telefax (07221) 3696-30
 (Aktenzeichen Y-293/WM)



*Keine Lust auf Ungewöhnliches ?
Silvester auf der Kurischen Nebrung ?
 Wäre das nichts für Sie ?*

HEIN REISEN GMBH

Zwingerstr. 1 · 85579 Neubiberg/München · Tel. (089) 637 39 84 · Fax 679 28 12

Prospekt 2002 in Arbeit - bitte anfordern!

KURISCHE NEHRUNG

Eigenes Gästehaus in Nidden - wunderbarer Blick auf das Haff!

Ob mit Fähre oder Flug - immer in guten Händen!

Sichern Sie sich schon heute
Ihren Flug- oder Fährenplatz!

Nidden
Schwarzort
Memel
Heydekrug
Tilsit
Ragnit

Hildegard Willoweit
Litauen-Reisen GmbH Judenbühlweg 46
97082 Würzburg Tel. 0931-84234, Fax 86447
info@litauenreisen.de www.litauenreisen.de



Falls Sie ein passendes und interessantes Geschenk für alle Zwecke oder zu Weihnachten suchen, dann bekommen Sie dieses mit dem Erwerb des Heimatbuches

„Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“.

Sie finden dort historische Betrachtungen, Erzählungen und Berichte der letzten 100 Jahre und mehr. Das wertvolle, in hoher Qualität gebundene Buch (190 S., 26.50 DM) ist direkt beim Autor erhältlich. Eine Karte, ein Brief oder ein Anruf/Telefax genügen an:

Ewald Rugullis
Steinauer Straße 77 · 40721 Hilden
Telefon und Telefax (0 21 03) 4 05 94

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Mit Flug oder Schiff ins Memelland

Unterkünfte in Nidden, Schwarzort, Memel, Jugnaten, Polangen

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2002

- Sonderreise „280 Jahre Ragnit“ 22. 5. – 30. 5. 2002
- Rundreise Emland und Masuren 29. 6. – 6. 7. 2002
- Schiffsreise Nidden und Tilsit 3. 7. – 13. 7. 2002
- Sommerreise Tilsit-Ragnit und Nidden 13. 7. – 21. 7. 2002
- Busreise Elchniederung und Nidden 2. 8. – 10. 8. und 9. 8. – 19. 8. 2002
- Busreise Heiligenbeil Ende August/Anfang September

Gruppenreisen 2002 – jetzt planen:

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklassen oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

– Fordern Sie unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an –

Kurenkahn

handgefertigt 0,70 mtr.

Original Modell
1939-40

Preis auf Anfrage

Telefon (0 47 04) 7 18

Erscheint demnächst:

MEMEL JAHRBUCH 2002

Rund um die Memel und das Kurische Haff – fr her und heute –
128 Seiten

DM 13,80 + Versandkosten

Zu beziehen bei:

Manfred Malien
Rastorfer Straße 7a · 24211 Prëetz
Telefon (0 43 42) 8 65 80
Telefax (0 43 42) 8 75 84

Studienreisen

Ostpreußen - Masuren
Baltikum - Ostseeküste
Pommern - Schlesien

Wir planen und organisieren Ihre Sonderreisen für Schul-Orts-, Kirch- u.

Kreisgemeinschaften nach Ihren Wünschen ab 25 Pers. aus 30jähriger Erfahrung

Greif  Reisen
A. Manthey GmbH

58455 Witten

Tel. 02302 24044 Fax 25050

www.Greifreisen.de
manthey@greifreisen.de

Herbst- und Winterreisen auf die Kurische Nehrung

Flüge ab allen deutschen Flughäfen nach Polangen.
Schiffsreisen ab Sassnitz und ab Kiel nach Memel.
Fordern Sie bitte unsere Information an.

Zwingerstr. 1 · 85579 Neubiberg/München
Tel. (089) 637 39 84 · Fax (089) 679 28 12

HEIN REISEN
GMBH



Per Flugzeug - RT
ab DM 530,-
incl.
Gebühren

jede Woche

Nordostpreußen

Litauen - Memelland
GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

mit uns auch Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung

Mitmachen
und
gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)